Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ 220 (Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten.) Donnerstag, den 13. August 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. H. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Die Mächte und die mazedonische Bewegung.

„Europa hat Ruh" so sangen noch vor wenigen Tagen die Herren Diplomaten. Aber Herr Sarafow, der eigentliche Schürer des Aufstandes in Mazedonien, hat es anders beschlossen. Da papierene Drohnoten nicht viel fruchteten, so griff man zu alten bewährten Mitteln. Im Vilajet Monastir, im Herzen Mazedoniens, sind nicht nur die Plünderungen, Brandstiftungen und Morde wieder an der Tagesordnung, auch Schienen werden aufgerissen, Telegraphendrähte zerschnitten und Weichen zerstört. Neben der Brandfackel benutzen die Aufständischen erhebliche Mengen Dynamit, deren Herkunft aus dem Fürstentum Bulgarien weit weniger zweifelhaft ist, als der Grund des Fernbleibens des Fürstens Ferdinand von Sofia. Was diese Aufstandsbewegung, die ersichtlich von Bulgarien aus geleitet und von Serbien aus unterstützt wird, bezweckt, ist ziemlich klar: Sie soll den Großmächten Europas zeigen, daß die Durchführung des russisch-österreichischen Reformprogramms seitens der Türkei sich endgültig als illusorisch erwiesen hat, daß an eine wirkliche Beruhigung Mazedoniens und Herstellung des Friedens nur zu denken ist, wenn Mazedonien nicht mehr der Herrschaft des Sultans gehorcht.

Aber weder Oesterreich noch Rußland als die Nächstbeteiligten zeigten bisher die geringste Neigung, die Balkanlawine ins Rollen zu bringen. Die Aufständigen aber, die kolonnenweise von regulären bulgarischen Offizieren befehligt werden — ein seltsamer Zustand bei offiziellem türkisch-bulgarischen Frieden — rechnen darauf, daß die mohammedanische Bevölkerung selber die Künste der diplomatischen Zurückhaltung vereiteln wird.

Die Moslems Mazedoniens sind nur zum kleineren Teil türkischen Blutes; überwiegend stammen sie von griechischen Grundbesitzern ab, die nach der osmanischen Eroberung ihre Güter retteten, in dem sie den Glauben der Sieger annahmen. Gegen diese Elemente wüten die bulgarischen Empörer mit der ganzen Wildheit, die den barbarischen Glaubens- und Rassenkämpfen des Morgenlandes eigen ist. Wenn der rote Hahn den mohammedanischen Dörfern aufs Dach gesetzt wird, so kann es kaum Wunder nehmen, daß das vergewaltige Mohammedanertum auf die gleiche unmenschliche Weise Rache nimmt, auf die es selber an Person und Eigentum angetastet worden ist. Die Mächte haben wiederholt die Aufmerksamkeit der Pforte auf die Gefahren hingelenkt, die eine Selbsthülfe der mohammedanischen Bevölkerung mit sich bringt. Die Moslems Mazedoniens sind zahlreich, kriegerisch und im Besitz aller Hülfsmittel, die einer herrschenden Klasse zu Gebote stehen. Wenn man den türkischen offiziösen Berichten trauen darf, so ist es bisher im ganzen gelungen, die einheimische mohammedanische Bevölkerung von einer Einmischung in die Kämpfe gegen die Revolutionäre fern zu halten. Bisher stießen nur reguläre türkische Bataillone mit den Insurgentenbanden zusammen, die neben dem Revolutionieren sich noch aufs Plündern legen. Da die Ernte unter jenem Himmelsstrich jetzt eingebracht wird, so kann „der Bauer wieder etwas geben."

Doch die Pforte, der Premierminister Balfour am Montag im englischen Unterhause noch nachrühmte, „sie sei sich der politischen Notwendigkeit der Unterdrückung aller Ausschreitungen der Truppen ebenso bewußt, wie England" konnte nicht verhindern, daß es zu Explosionen kam, durch die auch fremde Staatsangehörige in Mitleidenschaft gezogen werden. Der türkische gemeine Mann vermag bei seinem geringen Bildungsgrade in der Aufregung nicht immer zu unterscheiden, ob seine Waffe im Interesse seines eigenen Staates los geht oder nicht. Der türkische Gendarm Halim, der den russischen Konsul Rostkowsky niederschoß, leistete den bulgarischen Revolutionären damit einen besseren Dienst, als es irgend jemand tun konnte, der in ihrem Solde steht. Einmal bereits, nach dem Tode des von dem fanatisierten Ibrahim verwundeten Konsul Schtscherbina in Mitrowitza, ließ der Zar zur großen Enttäuschung der Revolutionäre die weitherzigste Milde gegenüber dem Verbrechen walten. Durch ein etwaiges Beharren auf der Vollstreckung eines Todesurteils an Ibrahim hätte er den Sultan in einen gefährlichen Zwiespalt gebracht. Entweder hätte dieser sich mit Rußland überworfen oder die Rachegelüste seiner albanesischen Leibwache herausfordern müssen. So ersuchte der Zar selbst den Sultan, daß er es bei einer Verurteilung zu Zwangsarbeit bewenden lasse. Eine solche Selbstbeherrschung und Zurückhaltung Rußlands zeigt am besten, daß es den Diplomaten an der Newa ernst ist mit dem Streben nach Wiederherstellung ruhiger Zustände auf dem Balkan und daß sie eifrig bemüht sind, ihrerseits keine neuen Verwicklungen in die mazedonischen Wirren hineinzutragen. Doch der Mord des Konsuls Rostkowskys, der vielleicht durch sein anmaßendes Wesen nicht ganz schuldlos an dieser Bluttat ist, erheischt seine Sühne, schon im Interesse des gewaltigen Ansehens, das Rußland im Orient genießt. Aber die Sühne muß so erfolgen, daß des Sultans gegen die Revolutionäre gerichtete Macht nicht geschwächt werde. Keine leichte Aufgabe. Aber die russische Diplomatie wird sicherlich den richtigen Weg finden. Es wird wohl kaum nötig sein, daß Rußland sich an die europäischen Mächte wendet, um gemeinsam mit diesen zu beraten, was ferner zur Beseitigung der mazedonischen Wirren geschehen soll. Die Türkei ist anscheinend nicht nur gewillt die Revolutionäre in Schach zu halten, sondern auch die versprochenen Reformen in Mazedonien durchzuführen.

Das wird ihr um so leichter gelingen, als das österreichisch-russische Balkanübereinkommen völlig genügt, die Militärparteien in Sofia und Belgrad zurückzudrängen. Fürst Ferdinand täte aber gut, die Träume auf ein größeres Bulgarien aufzugeben und nach Sofia zurückzueilen. Er hat es als politisch heißen Boden verlassen und wird es heißer wiederfinden.

5. Delegiertentag des Vereins deutscher Kaufleute

(Hirsch-Dunker.)

Auf dem in Stettin tagenden fünften Delegiertentage des Vereins deutscher Kaufleute hielt Herr Landtagsabgeordneter Dr. Max Hirsch einen Vortrag über die

Stellung der Handlungsgehülfen

in der Volkswirtschaft und in der Sozialpolitik. Der Herr Redner vertrat die Ansicht, daß die Schwierigkeiten, unter denen die Kaufmannschaft zu leiden habe, auf der falschen Ansicht der Unproduktivität des Handels beruhe, die auf einer vollständigen Verkennung der volkswirtschaftlichen Gesetze beruhe. Die Produktivität in der Schaffung irgendwelcher Gegenstände überhaupt zu sehen, gehe nicht an, kein Stoffteilchen lasse sich neu schaffen — es handle sich immer nur um eine Verwendung vorhandener Stoffe. Der Handel schaffe in solcher Weise allerdings keine Güter, seine Aufgabe sei die Verteilung: durch sachgemäße Verteilung schaffte der Kaufmann neue Werte. Täglich würden große Gütermengen entwertet, weil sie nicht zur rechten Zeit an der rechten Stelle seien. Solche Schäden zu verhüten, sei die Aufgabe des Kaufmanns. Dadurch ergebe sich, daß seine Tätigkeit die Krönung der Volkswirtchaft sei. Wolle man den Kaufmann im heutigen Sinne ausschalten, so müsse der Staat Personen anstellen, die dessen Tätigkeit übernähmen. Um zu erkennen, welche Bedeutung der Kaufmann für alle Kreise habe, brauche man nur zu beobachten, welche Veränderungen in zahlreichen Gewerben vor sich gegangen seien; man nehme als Beispiel die Bekleidungsindustrie. Es gebe natürlich auch beim Handel Auswüchse, aber es sei Aufgabe der Gesetzgebung, dafür zu sorgen, daß dagegen rechtzeitig Vorkehrungen getroffen würden. Auch eine Handelsorganisation wie der Verein der Deutschen Kaufleute hat Stellung zu nehmen zu allen Fragen, die den gesamten Handel angehen, denn der Handlungsgehülfe nehme nicht nur den Lohn für seine Arbeit, sondern er habe auch ein hohes Interesse an dem Gedeihen des Geschäftes, in dem er tätig sei. Es müsse daher von den Handlungsgehülfen in höherem Maße der Wert der volkswirtschaftlichen Aufgaben gewürdigt werden. Der Kaufmann als geistiger Faktor in der Volkswirtschaft müsse auch geistig dafür erzogen werden. Danach könne nicht genug Wert auf die Verbesserung des Fach- und Fortbildungsschulwesens für männliche und weibliche Angestellt gelegt werden. Es wäre eine schlimme reaktionäre Maßnahme, wenn man das weibliche Geschlecht an der Ausübung einer Tätigkeit verhindern wollte, wenn man es verbieten wollte, daß die Frauen eine ihrer Tätigkeit entsprechende Verwertung ihrer Arbeitskraft außerhalb der Familie erlangen. Man beseitige vielmehr die falsche Auffassung in Bezug auf die Tätigkeit der Frauen im Handel, die zu einer furchtbaren Ausbeutung heute führe. Die Hebung der sozialen Stellung der Handlungsgehülfen sei ja die Aufgabe der Berufsvereine, und der Verein der Deutschen Kaufleute habe stets in diesem Sinne gewirkt. Die Gesetzgebung habe allerdings lange Zeit den Wünschen der Handlungsgehülfen keine Rechnung getragen, es sei aber notwendig, das Interesse der Handlungsgehülfen selbst für die Verbesserungen rege zu erhalten. Der Verein der Deutschen Kaufleute habe bei seiner Gründung gar kein Verständnis bei den Handlungsgehülfen für die Sozialpolitik gefunden. Das habe ihn nicht beirrt, und es sei jetzt eine merkliche Besserung eingetreten. Es sei wohl ein freier Wettbewerb zwischen den Handlungsgehülfenvereinen erwünscht, aber nur auf der Grundlage, daß man Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse erstrebe, nicht aber indem man politischen Parteien oder sonstigen anderen Interessen dient. Ein wichtiger Faktor ist die Frage des Gehalts, sie wird natürlich immer so geregelt werden, daß für tüchtige Leistung angemessenes Gehalt gezahlt wird. Um eine Besserung der Gehaltsverhältnisse zu erlangen, muß für die Erhöhung der Durchschnittsbildung der Handlungsgehülfen gesorgt werden. Redner geht dann auf die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit ein, die keine Verringerung der Leistungen, sondern eine Verbesserung bringen werde. Des weiteren berührt Redner die Lehrlingsverhältnisse, Mißstände, wie sie durch Probe- und Aushülfestellungen hervorgerufen werden, und betont die Notwendigkeit der Schaffung der Kaufmannsgerichte in der Angliederung an die Gewerbegerichte. Neben den Aufgaben der Gesetzgebung sind aber viele Aufgaben durch die Berufsvereine zu lösen. Hier hat der Verein der deutschen Kaufleute mit seinem Rechtsschutz einer wirksamen Stellenlosenunterstützung die ersten Schritte vor allen anderen Organisationen getan. Seine Arbeitsstatistik wird wertvolles Material für die Tätigkeit der kaufmännischen Vereine bieten. Wie sich der Verein bisher in den Dienst des Allgemeinwohls gestellt, werde er es auch für die Folge tun, zum Wohle der Handlungsgehülfen, des kaufmännischen Berufs wie des gesamten Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Nachstehende Resolution

fand einstimmige Annahme:

Der 5. Delegiertentag des Vereins der Deutschen Kaufleute, versammelt in Stettin am 10. Aug. 1903, erklärt:

1. Die Angriffe auf den Handel, als sei derselbe unproduktiv und größtenteils überflüssig oder gar schädlich, beruhen auf völliger Unkenntnis der Volkswirtschaftslehre. Der Handel bildet vielmehr den höchst produktiven, ja notwendigen Abschluß der ganzen Volks- und Weltwirtschaft. Er verlangt von seinen Angehörigen, namentlich auch den Gehülfen, umfassende intellektuelle und gehobene sittliche Bildung. Der Handel kann nur bei innerer und möglichst großer äußerer Freiheit, letztere durch entgegenkommende Handelsverträge, gefestigt, zum Besten des eigenen Volkes wie der anderen Völker wahrhaft gedeihen.

2. Eine schützende, hebende und ausgleichende Sozialpolitik tut den Handlungsgehülfen und -Lehrlingen, männlichen wie weiblichen, ebenso not, wie den gewerblichen Arbeitnehmern. Im Arbeitsverhältnis ist angemessenes Gehalt bei geregelter Arbeitszeit, besonders vollständige Sonntagsruhe und spätestens 8 Uhr-Ladenschluß, Verhinderung der Ausbeutung durch Probe-Engagements, erhöhter Schutz und gesicherte Ausbildung der Lehrlinge u. a. Verbesserung in allen Zweigen durchzuführen, sowie Kaufmannsgerichte im Anschluß an Gewerbegerichte zu errichten. Rechtsschutz, Stellennachweis, Stellenlosigkeitsversicherung, ausreichende Krankenversicherung in freien Kassen, nationalökonomische und Fachbildung sind durch Berufsvereine zu pflegen, welche, auf genossenschaftlicher Selbsthülfe begründet und politisch wie kirchlich neutral, die Gehülfen mit idealem Gemeinsinn erfüllen und deren würdige Vertretung übernehmen.

3. Diese Erkenntnis zuerst verkündet und unablässig in steigendem Maße betätigt zu haben, ist das unbestrittene Verdienst des Vereins der Deutschen Kaufleute, dessen gemeinnütziges Wirken von keiner anderen kaufmännischen Berufsorganisation erreicht ist. Daher fordern wir alle Handlungsgehülfen auf, durch Beitritt zu dem Verein der Deutschen Kaufleute sich selbst in allen Lebenslagen zu schützen und zu stützen und zugleich dazu beizutragen, daß die Stellung der deutschen Handelsangestellten in der Volkswirtschaft und Sozialpolitik eine immer vollkommenere werde.

Als nächster Redner erhielt der Redakteur Tröger das Wort zu einem Vortrage über „Handelsinspektoren".

Der Verein der Deutschen Kaufleute hat bereits wiederholt auf die Notwendigkeit der Schaffung von Handelsinspektoren aufmerksam gemacht. So auf dem 4. Delegiertentage, dem 14. Verbandstage der deutschen Gewerkvereine und in einer Eingabe an den Bundesrat 1901. Die Entwickelung des Handelsgewerbes hat es notwendig gemacht, daß in der Gewerbeordnung wie im Handelsgesetzbuch eine Reihe von Bestimmungen geschaffen werden mußte zum Schutze der Angestellten des Handelsgewerbes. Wie man nun zur Ueberwachung der Durchführung der gesetzlichen Schutzbestimmungen für die gewerblichen Arbeiter eine Behörde geschaffen hat, so muß dies folgerichtig auch für das Handelsgewerbe geschehen. Obgleich die Ueberwachung mancher Schutzbestimmungen leicht möglich ist, wie in bezug auf den Ladenschluß und die Mindestruhezeit, so kann man schon hier beobachten, daß die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen eine sehr mangelhafte ist. Es sind aber andere Bestimmungen, deren Durchführung ein einfacher Polizeibeamter überhaupt nicht bewirken kann. Dahin gehören die Bestimmungen über die Beschaffenheit der Arbeitsräume u. a. So ist doch in zahlreichen Fällen die mangelhafte Anlage der Beleuchtungsanlagen in großen Geschäftshäusern die Ursache zu verheerenden Bränden gewesen, bei denen auch zahlreiche Angestellte teils Schädigung ihrer Gesundheit erlitten, teils sogar das Leben einbüßten. Solche Vorgänge werden erklärlich bei der Tatsache, daß z. B. in zwei großen Warenhäusern in Berlin erst nach der Eröffnung derselben eine Prüfung der Beleuchtungsanlagen vorgenommen wurde, die in jedem Falle eine drei Monate dauernde Ausbesserung und Abänderung notwendig machte.

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

83) (Nachdruck verboten.)

Als er wieder zu sich kam, schien ihm der Mond ins Gesicht. Minuten vergingen, bis er sich auf sich besinnen konnte. Er bewegte die Glieder. — Sie waren unversehrt. — Nun versuchte er, sich ein wenig umzusehen. — Neben ihm der Abgrund noch viele Meter tief. Ueber ihm die glatte Felswand.

Von dort war er heruntergekommen? Es durchschauerte ihn, wenn er sichs vergegenwärtigte, aber es spornte ihn auch an, sich weiter durchzukämpfen. Nun bemerkte er erst, daß er auch jetzt nur auf einer schmalen Felsplatte lag, die ihn nie hätte aufhalten können, wenn sich sein Oberkörper nicht in dem Geäst einer Zwergeiche verfangen hätte, die ihre verkrüppelten Zweige aus dem Gestein fast bis zu der gegenüberliegenden Bergwand vorstreckte.

Es war eine schmale Schlucht, einer jener Kamine, die dem Bergsteiger oft unüberwindliche Schwierigkeiten bieten. Dieser Baum war der einzige Halt gewesen. Ohne ihn lag er jetzt mit zerschmettertem Schädel dort unten. Wie um ihm, einem Freunde gleich, die Hand zu drücken, griff der Seidenhändler fester in das dürftige Blattwerk. — Es war feucht und klebrig, — wie Blut. — Vorsichtig zog er die Hände zurück und betrachtete sie. Sie waren blutüberströmt, und auch von den Tuchfetzen an den Knieen rannen rote Tropfen nieder.

Sonst nichts? dachte der Seidenhändler, und trotzig richtete er sich vollends auf.

Da sah er dicht vor sich aus dem Dunkel einer gegenüber sich öffnenden Felsspalte zwei funkelnde Augen aufleuchten.

Ein Wolf!

Er griff nach der Büchse. — Sie hing unversehrt über ihm im Baume. — Im Nu hatte er den Kolben an der Backe.

Aber er ließ sie wieder sinken. — Ein Schuß in diesen Klüften, wo das Echo den Knall verzehnfacht weiter tragen würde bis hinauf zu Hakims Spähern! — Und dann, was konnte ihm denn Meister Ziegrim anhaben? Zwischen ihnen lag der Kamin. Die Wölfe sind keine Bergsteiger. Sie gehen nur auf sicheren Pfaden.

Also ist da drüben ein sicherer Pfad! durchzuckte es den Seidenhändler plötzlich. Du brauchtest nur dem Wolfe zu folgen, um an das Flußbett zu gelangen.

Ohne weiteres Besinnen warf er die Büchse wieder über den Rücken und schwang sich an den zähen Zweigen der Eiche mit kühnem Sprunge nach der andern Felswand hinüber zu einer vorstehenden Schroffe.

Mit leichter Mühe kletterte er von dort aus nach der engen Seitenschlucht, aus der sich ein wütendes Knurren vernehmen ließ.

Er riß das Messer aus dem Gürtel und schritt, den Blick fest auf die funkelnden Augen des Tieres gerichtet, unverzagt vorwärts. Er hatte schon manchen Strauß mit den Wölfen ausgefochten und wußte, daß der Bursche, solange er allein war und sein Opfer nicht von hinten fassen konnte, feige zurückweichen würde. Sollte es aber dennoch zum Kampf kommen, dann das Messer in den Rachen!

Eine Weile ging es so, Auge in Auge, weiter. Mit dumpfem Knurren, den Kopf fast zur Erde geduckt, hielt sich der Wolf immer einige Schritte vor dem Manne, bis der Felsengang sich erweiterte. Da sprang er plötzlich mit wildem Geheul zur Seite, um sich aus dem Hinterhalt auf den Gegner zu stürzen.

Aber der Seidenhändler, der die Wendung selbst bemerkt und etwas Aehnliches erwartet hatte, kam ihm zuvor. Ehe der Wolf sich dessen versah, hatte er schon das Messer in der Gurgel stecken. — Ein gewaltiges Aufzucken noch, dann rollte das Ungetüm leblos dem glücklichen Jäger vor die Füße.

Schade, dachte der Seidenhändler, über ihn wegschreitend, hättest auch Deinen Führerdienst erst zu Ende bringen können!

Aber der Weg bot nun keine besonderen Schwierigkeiten mehr, und nur die Sorge, im Mondschein von oben her gesehen zu werden, zwang den Seidenhändler noch zu einigen unbequemen Umwegen.

Bald stand er am Flußbett, wusch sich das Blut von den Händen und Knieen, die beim Herabrutschen an den Felsen ihre Haut hatten lassen müssen, und arbeitete sich nach der Felsplatte durch, von der aus er die Zelte der Seinen sehen und das verabredete Zeichen geben konnte.

Dann war er, in der Hoffnung, daß der Doktor ihn richtig bemerkt haben werde, rasch wieder in das Flußbett hinabgesprungen und hatte, von Stein zu Stein schreitend, durch das flache Gewässer watend, oder am schmalen Ufer kletternd, die beschwerliche Wanderung fortgesetzt, deren Richtung er vorher genau mit dem Doktor besprochen hatte.

Seine Absicht war, das Mondlicht zu benutzen, um womöglich die Ruinen von Fakra zu erreichen. Neben dem zerfallenen Tempel sollte dort ein alter Turm mit einer Inschrift des Tiberius Claudius stehen. Doktor Jensen hatte vor kurzer Zeit einige Tage lang darin gehaust, um die Ruinen zu studieren, und es ließ sich annehmen, daß noch alles in dem Zustande war, wie er es verlassen hatte. Dort wollte der Seidenhändler während der Dunkelheit bleiben und ein paar Stunden ruhen, um dann am andern Morgen mit frischen Kräften weitermarschieren zu können.

Nach einiger Zeit erweiterte sich das Tal. Von links her mündete eine wilde Schlucht ein, aus der ein Wasserfall seinen weißlichen Gischt niederwälzte. Das war die „Milchquelle". Eine ähnliche Naturbrücke, wie bei der Felseninsel, wölbte sich hier an 40 Meter weit über den Abgrund. Ueber sie führte ein Weg zu den Ruinen. Zu ihr kletterte also der Seidenhändler empor. Wenn nur die Späher Hakims den Pfad nicht besetzt hatten!

Vorsichtig von Stein zu Stein, von Strauch zu Strauch vordringend, beobachtete er die Brücke und ihre Umgebung.

Nichts war zu sehen. Alles war still.

Rasch sprang er vor und eilte über die gefährliche Stelle hinweg. Auch jenseits schritt er rüstig aus und sah bald vor sich auf einer Bergkuppe die Säulenreste des Tempels aufragen. Er fand auch den Turm mit der Inschrift und in ihm eine Feuerstätte und das Lager aus trockenen Eichenblättern, das der Doktor seinerzeit benutzt hatte. Da auch auf dem Tempelplatze keine Spur von drusischen Reitern zu entdecken war, zündete er sich im Turm ein Feuer an, verrammelte den Eingang mit großen Steinen und legte sich nieder.

Aber er fand keine Ruhe. Trotz aller Anstrengungen fühlte er keine Müdigkeit. — Der Gedanke an das, was auf dem Spiele stand, stellt alle seine Kräfte in Spannung, und zu dem Wunsche, in Zahle seine Pflicht zu erfüllen, hatte sich jetzt noch die Sorge um die Seinen gesellt. Solange er noch in ihrer Nähe weilte, war ihm die Gefahr ihrer Lage weniger zum Bewußtsein gekommen. Da hatte das Sehnen nach dem Ziele alles andere zurückgedrängt. Jetzt aber begannen alle möglichen Befürchtungen auf ihn einzudringen. Die kleinste Unvorsichtigkeit konnte ihnen allen den Hals kosten. Es durfte zu ihrer Befreiung keine Stunde mehr verloren werden!

So sprang er denn bald wieder auf und eilte weiter.

Der Mond ging unter. Es wurde so finster in den Schluchten, daß er sich oft mit vorgestreckten Händen zwischen den Steinen weitertappen mußte.

Hyänen stöhnten, Wölfe heulten dicht in seiner Nähe; die Schauer der nächtlichen Wildnis rings umher.

Ihn kümmerte es nicht. — Nach den wenigen Sternbildern sich richtend, die am dunstigen Julihimmel sichtbar waren, suchte er sich seinen Weg, und als endlich der Morgen anbrach, sah er im goldigen Schimmer der ersten Sonnenstrahlen die schneeigen Gipfel des hohen Sannin links neben sich aufragen.

Hinter ihnen lag Zahle, und alles in ihm jauchzte bei dem Gedanken, daß er es nun doch durchsetzen würde, rechtzeitig dorthin zu gelangen und die Cocons in Empfang zu nehmen, mit denen die Landleute so sehnsüchtig auf ihn warteten.

(Fortsetzung folgt.)

Ebenso ist die Lüftung in vielen Geschäftsräumen eine so mangelhafte, die Beschränkung des Luftraumes durch Anhäufung von Waren, selbst solchen mit unangenehmen Ausdünstungen, so weitgehend, daß sicher in keinem gewerblichen Betriebe derartiges geduldet werden würde. Gleich notwendig ist eine Kontrolle der Heizungsanlagen. Einmal auf ihre Feuergefährlichkeit, zum anderen auf die luftverschlechternde Wirkung; dann aber muß auch das Fehlen jeder Heizung in den Arbeitsräumen in vielen kaufmännischen Geschäften gerügt und Abhülfe im Sinne der modernen Auffassung gefordert werden.

Der Einwand gegen die Schaffung von Handelsinspektoren, daß ja die Handlungsgehülfen selbst sich an die Polizei wenden können, um Abhülfe zu schaffen, ist nicht stichhaltig. Ein Handlungsgehülfe, der das tut, muß auf kündigungslose Entlassung gefaßt sein und hat noch nicht einmal Aussicht, auf dem Wege der Klage sein Gehalt zu erlangen bis zum Ablauf der Kündigungszeit, wie dies in Gerichtsurteilen zum Ausdruck gekommen ist. Auch nach dem Austritt aus der Stellung kann der Handlungsgehülfe eine Anzeige nicht wagen, da bei einer späteren Auskunft über seine Person ihm dies am Erlangen einer Stellung hindern könnte. Dann aber unterschätzen unerfahrene, leichtlebige Handlungsgehülfen selbst in jungen Jahren die Schäden, die ihnen mangelhafte Einrichtungen der Geschäftsräume bringen; sie selbst wie die Kassen der Berufsvereine haben schwer an den Folgen zu tragen. Auch dürften die Anzeigen bei der Polizei nicht dazu beitragen, das Verhältnis zwischen Prinzipalen und Gehülfen zu bessern. Dagegen würde eine Aufsichtsbehörde, wie sie die gewerblichen Arbeiter besitzen, die Möglichkeit bieten, hier Beschwerden vorzubringen, die dann in bester Weise Abhülfe erfahren können. Diese Aufsichtsbehörde wird durch die Kritik der Rechtsprechung bei Ahndung der Uebertretungen der Schutzgesetze dazu beitragen, daß man mit mehr Nachdruck den Gesetzen Geltung verschafft. Ebenso werden diese Beamten mit Vorschlägen zur Verbesserung der Schutzgesetze leichter Gehör finden, als die Handlungsgehülfen selbst. Nachdem Redner noch weitere Aufgaben erörtert, schlägt derselbe folgende Resolution vor:

„Der fünfte ordentliche Delegiertentag des Vereins der Deutschen Kaufleute hält es für dringend geboten, die im Paragraph 139b der Gewerbeordnung vorgesehene Aufsicht über die Durchführung der gesetzlichen Schutzbestimmungen für die gewerblichen Arbeiter dahin auszudehnen, daß eine Aufsichtsbehörde mit gleichen Vollmachten und Befugnissen, wie sie bisher gemäß Paragraph 139b besteht, auch für das Handelsgewerbe geschaffen werde. Hierzu sind Handlungsgehülfen als Hülfsinspektoren heranzuziehen.

Gleichzeitig ist diese Aufsicht auch auf die Schlaf- und Wohnräume derjenigen Angestellten des Handelsgewerbes auszudehnen, die mit freier Station angestellt sind." (Lebhafter Beifall.)

Die Resolution fand nach kurzer Aussprache einstimmige Annahme.

*

Nach den sozialpolitischen Vorträgen folgte der Geschäftsbericht über die Entwickelung des Vereins.

Neues über die Untergrundbahn-Katastrophe in Paris.

Die Untergrundbahn besteht in Paris, das bis dahin mit seinen Verkehrsmitteln sehr im Rückstande war, seit dem Jahre 1900. Inzwischen wurde eine zweite Linie, von der Porte Dauphine—Bois de Boulogne— nach der dem Place de la Nation, wie die erste Linie von West nach Ost eröffnet, und auf dieser Linie ereignete sich die Katastrophe von Montag-Abend. Um sich eine Vorstellung von der Entsetzlichkeit des Unglücks zu machen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Untergrundbahn fast auf ihrer ganzen Strecke tief unter dem Boden läuft, in vollständig geschlossenen Tunnels, die ihre Luft nur von den gleichfalls unten liegenden, aber mit der Außenwelt durch breite Treppen verbundenen Bahnhöfen bezieht. Nun denke man sich diese endlosen Tunnels in völligem Dunkel, denn die elektrische Beleuchtung erlischt natürlich bei jedem Unfall; und in diesem Dunkel einen Zug, der mitten auf dem Wegehalt macht. So oft aus einem alltäglichen Anlasse der Zug kurz unterwegs hält, ergreift die Passagiere ein Schauder. Nun stelle man sich die Situation vor, wenn die elektrische Betriebsleitung durchschnitten ist, also alle Hoffnung auf Weiterfahren vorbei ist, und nun ein erstickender Rauch ankommt, dem es zu entfliehen gilt. Das war die Lage der Insassen des Zuges Nr 48, dem selbst — wohlgemerkt — kein Unfall zugestoßen war. Er wurde indirekt in die Katastrophe gestürzt.

Ein anderer Zug Nr. 43 auf dem anderen Gleise war durch eine Havarie am Motor abends 7¾ Uhr gezwungen, am Bahnhof Barbes zu halten und seine Insassen auszusetzen. Ein nachkommender Zug Nr. 52 näherte sich ihm, setzte gleichfalls seine Insassen aus, wurde angekuppelt und sollte nun die beiden Züge — 7 Wagen —, in denen sich nur mehr 7 Angestellte und die beiden Mechaniker befanden, bis zur Endstation drücken, um die Strecke freizulegen. Alle hinterherkommenden Züge machten inzwischen Halt und wurden später, als an eine Weiterfahrt nicht zu denken war, von ihren Passagieren in den Bahnhöfen ohne Unfall geleert. Die beiden Züge jagten nun mit der gewohnten Geschwindigkeit an den Stationen Chapelle, Allemagne, Aubervilliers, Combat, Belleville vorbei, dem Arbeiterviertel zu im Osten. Auf der letzten Station sah der Bahnhofsvorsteher, daß die Wagen leicht in Brand geraten waren. Er rief dem Führer zu, zu halten, er könne die Endstation nicht mehr erreichen. Dieser u. die Angestellte hatten wohl gesehen, daß sie Gefahr liefen, aber sie hofften zeitig zur Endstation zu gelangen, und so jagte der Zug wieder weiter. Ehe er jedoch an der Station Menilmontant anlangte, ertönte eine Explosion, die Flammen schlugen hoch auf, die Angestellten hatten gerade noch Zeit herauszuspringen und bis zur Station zu laufen, auf dem schmalen Trottoir, das neben den Gleisen herläuft. Die Flammen schlugen inzwischen bis zur Decke, die Drähte schmolzen, und der Tunnel war finster. Sofort wurde die Leitung überall unterbrochen, und jener Zug Nr. 48 mußte zwischen der Station Belleville und Couronnes, etwa 300 Meter von dem brennenden Wagen entfernt halten. Man begreift die Panik, als die Angestellten riefen: Alles aussteigen, rette sich wer kann!, und der Rauch anrückte, mitten im in Dunkel gehüllten Tunnel, fast gleich weit entfernt von den nächsten Stationen, durch die allein man ans Tageslicht gelangen konnte. Die einen stürmten vorwärts, die anderen rückwärts, und viele sollen sich auf den Boden geworfen haben, um nicht zu ersticken, in der Meinung, der Rauch werde sich bald verziehen.

In den Stationen sah man plötzlich die Leute herauskommen, die ersten stritten noch mit der Billettverkäuferin, um ihr Geld zurückzuhaben, man fand die Billettverkäuferin verkohlt in ihrem Verschlage, die anderen kamen jedoch schon halb erstickt an, 20, 30 Personen, niemand wußte recht, wieviel Leute herausgekommen waren. Die Polizei, die Feuerwehr, die Krankenwagen waren rasch zur Stelle. Man brachte die geretteten Passagiere in die nächsten Apotheken, wo sie schnell wieder zu sich kamen, andere waren ganz unversehrt und eilten sofort heim. Man hatte einige Frauen u. Kinder an beiden Stationen heraufgeholt, bald war es jedoch nicht mehr möglich, die Stufen von der Straße her hinabzusteigen, so dicht kam der Rauch heraus; erst um 11¾ Uhr war es der Feuerwehr möglich, die Türen zu öffnen, eine schwarze Glut stieg zur Straße herauf, die Hitze drinnen im Tunnel mag mehr als 100 Grad betragen haben. Es war an Rettung nicht zu denken, und zudem: die Verunglückten befanden sich seit Stunden drin, sie waren seit Stunden erstickt. Nur wußte man überhaupt nicht, ob sich nicht alle gerettet hatten. Allerdings konnte der Zug mit seinen vier Wagen mehr als 200 Personen enthalten haben, und soviel waren schwerlich herausgekommen. Die Feuerwehrleute stehen erwartungsvoll mit ihren Fackeln da, eine Schwadron berittener Gardisten hält die Neugierigen zurück, kaum 700—800 Personen; die Nachricht verbreitet sich nicht schnell in Paris, und nur zwei, drei Leute kommen, um nach ihren Angehörigen zu fragen. Man hat Hoffnung, man erzählt sich in der Runde, daß sich das ganze Unglück auf den Brand der zusammengekuppelten 7 Wagen beschränken wird. Wiederholt versuchen die Feuerwehrleute mit Taucherapparaten hinabzusteigen, es ist unmöglich, um 2 Uhr, da die inzwischen angewachsene Menge murrt, versucht der Polizeipräfekt Lépine selbst dreimal hinabzugehen, man muß ihn rasch halb ohnmächtig heraufholen. Er dachte daran, einen Teil der Tunneldecke mit Dynamit zu sprengen. Man hätte den Einsturz einiger Straßen riskiert und doch niemand mehr gerettet. Die Straße über der Strecke zwischen den beiden Stationen Couronnes und Belleville sind abgesperrt, denn man hört von Zeit zu Zeit eine Explosion, verursacht durch die Gase.

Um 3½ Uhr steigt ein Feuerwehrsergeant mit einer Acetylenlaterne und durch einen 80 Meter langen Luftschlauch gehalten, zum fünften Male in die Station hinab, er gelangt endlich vorwärts, aber da ertönt auch schon das Alarmzeichen, man zieht ihn halberstickt heraus, er erbricht sich und kommt nur langsam zu sich, er war bis auf den Kai gelangt, er sah nichts als Feuer und drohte zu ersticken, er mußte schleunigst ins Hospital geschafft werden. Endlich gelang es einigen Feuerwehrleuten mit Hülfe von Luft- und Wasserschläuchen in den Bahnhof Menilmontant hinunterzusteigen. Sie fanden sechs Personen am Schalter: 5 Männer und eine Frau, der ein Korb entfallen ist; ein Mann hält einen Feuerlöschkörper in der Hand, noch eine junge Frau wird auf dem Rückwege auf der Treppe gefunden. Inzwischen fängt es an Tag zu werden, und noch immer herrscht dieselbe Ungewißheit. Inzwischen läßt der Rauch auch am Bahnhof Couronnes nach, und die Feuerwehrleute steigen hinab; sie wiederholen ihre Versuche mehrmals und bringen endlich zwei Leichen herauf. Man sieht endlich die Leichen haufenweise unten liegen, die Feuerwehrleute erzählen schauerliche Einzelheiten, während sie sich erholen und die Kameraden hinabsteigen. Die einen liegen auf den Kais, die anderen hängen noch halb in Coupés, und nun dauert 50 Minuten lang die Herausschaffung der Leichen, meist Arbeiter, die einen aufgedunsen, die anderen halb verkohlt.

Der Polizeipräfekt steht an der Treppe und zieht vor jeder Leiche den Hut ab. Man schleppt Kinder herauf, elegante Frauen, Arbeiterinnen und immer wieder Männer, kräftige Arbeitergestalten. Man zählt: 24, 27, 30 Tote, und es geht immer weiter: ein Mann mit einer Tasche voll Papiere, eine Frau in Trauer, ein Mann mit einer Zeitung in der Hand, es ist 6,10 Uhr früh, und das traurige Defilé ist noch nicht beendet. Man zählt 60, 65, und es geht immer noch weiter. Die Ambulanzwagen fahren vollgepfropft von dannen, und man bringt immer neue Leichen: zwei Kinder, die sich umschlungen halten, eine Frau, deren rechter Arm in einer goldenen Kette steckt, eine Frau mit einem Fächer in der Hand, und dazwischen immer wieder Männer zu zweien, zu dreien. Kurz nach 6½ Uhr war die Arbeit beendet: man hatte die 84. Leiche an das Tageslicht befördert.

Man kann jetzt in den Tunnel hinabsteigen, die Luft ist noch erstickend, die Fackeln erleuchten das schauerliche Schauspiel, die unzähligen Stöcke, Schirme, Hüte, die zurückgeblieben sind, und Blutlachen. Die Wagen des Unglückszuges sind von außen kaum mitgenommen, aber innen bieten sie ein schauerliches Bild: die Bänke sind herausgerissen, die Polster liegen umher, und drüben gleich an der Station, nahe bei der reitenden Treppe, aber auf der falschen Seite ist die Hauptunglücksstelle; dort hat sich die Masse der Passagiere kämpfend, schreiend zusammengefunden, gegen eine Mauer gedrückt, den Stein kratzend, einen Ausweg suchend. — vergeblich. Wie immer haben sich die Leute in ihrer Todesangst selbst die Wege versperrt, sind sie ohne Ueberlegung vorwärtsgestürmt, bis sie auf einem Haufen stecken blieben. Und dazwischen tönte die elektrische Klingel, die seit dem Unglück nicht aufgehört hat und noch immer wettertönt . . . eintönig, gleichgültig.

w **Paris**, 11. August. 6½ Uhr abends ereignete sich auf dem Stadtbahnhofe Place Ternes ein ähnlicher Unfall wie der gestrige, aber ohne ernste Folgen. Auf einem Motorwagen entstand ein Brand, der zwar alsbald gelöscht wurde, aber doch Anlaß zu einer Panik unter den Fahrgästen gab. 2 Damen sprangen aus dem Wagen und erlitten dabei leichte Verletzungen. — Wie nunmehr festgestellt ist, beträgt die Zahl der bei dem gestrigen Unglück Umgekommenen 85, wovon bis abends 10 Uhr 78 rekognosziert waren. Unter den Verunglückten befindet sich eine Person deutscher Abstammung, der Kommis Alfred Wermelinger.

Bericht eines Augenzeugen.

Von dem Unglück auf der Untergrundbahn gibt ein Reisender, der sich mit seiner Frau retten konnte, folgende Schilderung: In der Nähe der Station Boulevard Barbès brach in dem Motorwagen des von uns benutzten Zuges ein Fußbodenbrand aus, dessen man mit Löschungsgranaten rasch Herr wurde. Die Reisenden mußten jedoch aussteigen und der leere Zug Nr. 11 setzte seine Fahrt langsam fort. Wie stiegen in den nächsten Zug ein, doch mußten wir in der Nähe der Station Belleville abermals aussteigen, da man den Zug brauchte, um den ersten leeren Zug vorwärts zu schieben. Wir stiegen in einen dritten Zug ein, der bald darauf eingetroffen war. Es war eine verhängnisvolle Unvorsichtigkeit von der Bahnverwaltung, einen Zug hinter dem brennenden Zug abgehen zu lassen. Auf der Station Couronnes blieb der Zug etwas länger als gewöhnlich stehen. Die Reisenden wurden ungeduldig, niemand ahnte die drohende Gefahr. Der Stationschef wollte schon dem Zuge das Abfahrtszeichen geben, als zwei Bahnbedienstete herbeistürzten und riefen: „Rette sich, wer kann!"

Die Reisenden stürzten die Treppe hinauf. Viele blieben beim Schalter stehen und verlangten den Fahrpreis von 15 Zentimes zurück. Das Gedränge wurde immer furchtbarer, [illegible] zahlreiche Personen, welche von dem Unglück nichts wußten, die Treppe hinabliefen, um den Zug zu erreichen. Die ganze Menge staute sich unterhalb der Treppe. In demselben Augenblicke kam [illegible] der Station Ménilmontant eine dichte Rauchwolke. An ein Vorwärtskommen war nicht mehr zu denken. Ich eilte nun mit meiner Frau und 10 anderen Personen unter den Tunnel in der Richtung nach der Station Belleville. Ein Bahnbediensteter zeigte uns mit einer roten Laterne den Weg. Mühsam erreichten wir die Station, aber auch hier war die Halle trotz des Rauches von Menschen angefüllt, welche ihr Fahrgeld zurückverlangten. Wir mußten uns mit den Fäusten einen Ausweg erkämpfen.

Die „Société lyrique" bereitet ein großes Wohltätigkeitsfest zu gunsten der Hinterbliebenen der Opfer vor.

Die Aufregung der Bevölkerung über die Untergrundbahn-Katastrophe wächst fortwährend. **Der Verkehr** der Bahn ist auf ein Drittel des Wochentags-Durchschnitts gesunken, namentlich auf der Strecke der äußeren Boulevards, wo das Unglück sich zugetragen hat. Die Frauen vermieden die Bahn fast vollständig. Während sie sonst 65 vom Hundert der Reisenden ausmachen, ist jetzt diese Verhältniszahl auf 5 gesunken. Die öffentliche Meinung stellt die schreienden Mängel der neuen Einrichtung fest.

*

Paris, 12. August. Im Auftrage der Staatsanwaltschaft wurde von dem Strafrichter Gollut die strafrechtliche Untersuchung gegen vorläufig unbekannt wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet. Bis zur Stunde ist unmöglich festzustellen, wer die Verantwortung der Katastrophe bei der Stadtbahn trägt.

Paris, 12. August. Im Rathause haben bereits drei Gemeinderatsmitglieder mitgeteilt, daß sie den Präfekten in der demnächstigen Gemeinderatssitzung über die vorgestrige Katastrophe interpellieren werden.

*

Die Berliner Hochbahnverwaltung und das Pariser Unglück.

Die Betriebsverwaltung der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin gibt über das Pariser Unglück und über die Pariser im Vergleich zu den Berliner Sicherheitsvorkehrungen folgende Darstellung:

„Soviel aus der uns vorliegenden, nicht ganz klaren Depesche ersichtlich, ist der Leerzug, welcher einen defekten Zug nach der Wagenremise beim Place de la Nation schleppen sollte, bald hinter der Station Couronnes in Brand geraten und stehen geblieben. Infolgedessen war durch die Blockanlage auf Couronnes die Ausfahrt nach der Station Menilmontant gesperrt, sodaß der dort eingetroffene planmäßige Zug nicht weiter konnte. Da man wahrscheinlich auf der Station Couronnes über die Ursache der Störung nicht unterrichtet gewesen ist, so wird man sich zuerst darauf beschränkt haben, die Freigabe der vorliegenden Strecke von Station Menilmontant aus abzuwarten. Unterdessen füllte sich die Haltestelle mit dichtem Rauch, wahrscheinlich beschleunigt durch den Luftzug, welcher durch einen in entgegengesetzter Richtung fahrenden Zug hervorgebracht wurde, und kurz darauf erlosch auch das Licht.

Wenn nun von den Bahnsteigen aus Ausgangstreppen direkt ins Freie geführt hätten, wie auf unserer hiesigen Untergrundbahn, so würden die in dem Zuge und auf den Bahnsteigen befindlichen Personen zweifellos die Haltestellen haben verlassen können, auch wenn die elektrische Beleuchtung nicht mehr in Funktion war, da bei unserer Untergrundbahn durch die direkt am Ende der Bahnsteige belegenen Treppenöffnungen das einfallende Tageslicht ein sicherer Wegweiser ist; auch bei Nacht würde die Straßenbeleuchtung diesen Zweck in ausreichendem Maße erfüllt haben.

Bei der Pariser Untergrundbahn liegen aber die Verhältnisse für das Verlassen der Haltestellen, namentlich wenn diese unbeleuchtet sind, ganz außerordentlich ungünstig, und dürfte hierauf in erster Linie die Katastrophe zurückzuführen sein.

Denn die Pariser Untergrundbahn liegt nicht nur erheblich tiefer unter der Straßendecke als die Berliner, sondern es ist auch auf den Haltestellen für die zu- und abgehenden Fahrgäste für beide Bahnsteige nur ein einziger Eingang von der Straße aus vorhanden, welcher demgemäß seitlich von der Station angelegt werden mußte. Man gelangt daher von den Bahnsteigen aus nicht direkt ins Freie, sondern zuerst über eine Treppe in sogenannte Passerelles (das sind unterirdische geschlossene Uebergänge über die Gleise) von diesen in Couloirs (schmale Verbindungsgänge), dann in Vorräume und jetzt erst zu der ins Freie führenden Treppe. Bei dieser Anordnung der Ab- und Zugänge kann natürlich Tageslicht oder Straßenbeleuchtung nicht nur nicht in die vorgenannten Gänge und Uebergänge, sondern viel weniger noch auf die Bahnsteige fallen. Bei dem Brande des Zuges müssen sich nun diese oberhalb der Bahnsteige liegenden und erheblich langen Gänge sehr bald mit Rauch gefüllt haben, der den bei vollständiger Dunkelheit ins Freie strebenden geängstigten Leuten das Vorwärtskommen erschwert und schließlich durch Betäubung unmöglich gemacht hat.

Wie aus der Depesche ersichtlich, soll die Veranlassung zu der Katastrophe ein brennender unbesetzter Zug gewesen und soll der Brand durch einen Kurzschluß entstanden sein, der zuerst die in Guttapercha gehüllten elektrischen Leitungen des Zuges und darauf den hölzernen Fußboden desselben entzündete. Hiernach ist zu vermuten, daß das zur Umhüllung und Isolation der Leitungen verwendete Material bei den Pariser Wagen nicht feuersicher genug war, welche Eigenschaft Guttapercha bekanntlich auch nicht besitzt. Da man Guttapercha in Anbetracht seiner hohen Isolierfähigkeit bei elektrischen Leitungen nicht entbehren kann, wäre es notwendig gewesen, zur Erzielung einer Sicherheit gegen Feuersgefahr an gefährdeten Stellen geeignete Vorsichtsmaßregeln zu treffen, was bei dem in Brand geratenen Zuge nicht der Fall gewesen zu sein scheint. Zur Erzielung einer derartigen Feuersicherheit sind daher auch in den Wagen unserer Hoch- und Untergrundbahn die elektrischen Leitungen nicht nur mit unverbrennbarer Asbestbekleidung versehen, sondern dieselben sind außerdem, sofern sie sich am äußeren Wagen befinden, in besonderen Stahlrohren eingeschlossen, welche gleichzeitig auch als Panzer gegen Beschädigungen von außen her dienen. Ferner sind auch in unseren Untergrundbahnwagen die Fahrerstände, in denen sich die Schaltapparate befinden, aus feuersicher imprägniertem Holz hergestellt und außerdem sämtliche Innenwände dieser Räume mit feuersicherem Asbestschiefer bekleidet.

Diese Vorsichtsmaßregeln sowie die Anlage der Haltestellen, welche den ungehinderten Zu- und Abgang der Fahrgäste ermöglicht, dürften Gewähr dafür bieten, daß derartige Katastrophen wie bei der Pariser Bahn bei unserer Untergrundbahn nicht eintreten."

Deutschland.

Der Kaiser wohnte am Mittwoch in Swinemünde, wo derselbe von seiner Nordlandsreise eingetroffen ist, den Marineschießübungen bei, empfing an Bord der „Hohenzollern" später eine Anzahl hochgestellter Persönlichkeiten, die zum Teil auch zur Tafel geladen wurden. Von Swinemünde ist der Kaiser dann nach Berlin resp. Potsdam gereist, wo unter seinem Vorsitz das preußische Staatsministerium zum Kronrat sich vereinen wird. Die Kaiserin war bereits im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen und vom Kronprinzen empfangen worden.

Der frühere Reichstagspräsident Exzellenz von Levetzow ist auf seinem Gute Gussow bei Königsberg in der Neumark, 75 Jahre alt, gestorben. Levetzow ist bekannt als durchaus konservativer, aber ebenso gerader und charakterfester Mann. Trat er doch während seiner Präsidentschaft im Reichstage mit solcher Entschiedenheit für die Parlamentsrechte ein, daß ihm bei einer Wiederwahl sogar die Sozialdemokraten ihre Stimme gaben. Das Tischtuch wurde aber im März 1895 zerschnitten, als er beantragte, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage im Namen des Reichstags zu gratulieren. Die damalige Reichstagsmehrheit lehnte, wie bekannt, diesen Antrag ab, worauf Herr von Levetzow sein Amt niederlegte. Er hat aber auch nachher sich großen Ansehens im deutschen Parlament erfreut und bei den letzten Zoll-Debatten noch den Standpunkt der konservativen Partei in ruhiger, aber entschiedener Form vertreten. Herr von Levetzow nahm am Kriege 1866 teil, wurde ein Jahr später Landrat seines heimatlichen Kreises, 1875 Landesdirektor der Provinz Brandenburg. Mitglied des Reichstages war er von 1867—1871, 1877 bis 1884 und dann von 1887 ab. 1881—1884 und 1887—1895 war er Präsident.

Der preußische Kronrat wird, wie die „Post" mitteilt, heute unter dem Präsidium des Kaisers stattfinden. Es ist der vierte Kronrat unter seiner Regierung. Damit ist nicht gesagt, daß in der Zwischenzeit Verständigungen mit den leitenden Staatsmännern unterblieben wären, es schien nur angezeigt, eine gemeinsame Besprechung für bestimmte Tage herbeizuführen. Von festen Beschlüssen ist darum auch in diesen Sitzungen kaum die Rede, es handelt sich nur um die Beseitigung möglicher oder obwaltender Unklarheiten und Mißverständnisse.

Dem Kronrat werden sämtliche Minister mit Ausnahme der Herren von Hammerstein (Inneres) und Schönstedt (Justiz) beiwohnen. Es sind das die beiden Exzellenzen, deren Rücktritt schon seit längerer Zeit angekündigt wurde.

Die unzulängliche Besoldung der Volksschullehrer im östlichen Preußen wird jetzt auch von amtlicher Stelle als reformbedürftig anerkannt. So ist nach der „Tgl. Rdsch." vom Landratsamt des hinterpommerschen Kreises Belgard eine Verfügung an alle Lokalschulinspektoren ergangen, worin sie aufgefordert werden, solche Landlehrer namhaft zu machen, deren Lebenshaltung durch örtliche Verhältnisse, zum Beispiel Nähe eines Badeortes und andere Umstände, wesentlich verteuert wird. Diesen Lehrern soll eine fortlaufende, aber widerrufliche Beihülfe gewährt werden.

Deutschlands Ausfuhr nach Amerika. Generalkonsul Mason in Berlin berichtete, der „Voss. Ztg." zufolge, nach Washington, die Ausfuhr Deutschlands nach den Vereinigten Staaten habe im letzten, Ende Juni abschließenden Jahre über 18 Mill. Dollars mehr betragen, als im Jahre zuvor. Und wieviel ist dabei mehr verdient? So kann man auch fragen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der zurückgetretene ungarische Premierminister Graf Khuen-Hedervary wird am heutigen Donnerstag vom Kaiser Franz Josef empfangen. Der Monarch läßt ihn mehr wie ungern gehen, das Gewinnen seines Nachfolgers wird schwer werden, aber es kann kein Zweifel obwalten, daß Graf Khuens Verbleiben ganz fürchterlichen Spektakel in die ungarischen Reichstags-Verhandlungen bringen würde. Freilich kann das seinem Nachfolger ganz genau so passieren. Die Konzessionen, welche der scheidende Premier wegen der neuen Militärvorlage machte sind das äußerste, was gewährt werden kann, und damit sind die Magyaren nun einmal nicht zufrieden. Daß sie als Mitglieder des Dreibundes auf gewisse Verpflichtungen gegen ihre Verbündeten haben, daran zu denken, das fällt ihnen im Traume nicht ein.

Orient.

Brücken- und Eisenbahn-Sprengungen, Demolierungen von Telegraphenleitungen dauert in Mazedonien weiter an, ebenso häufen sich die blutigen Zusammenstöße. Trotzdem glaubt man jetzt wieder, die Sache könnte sich zum Guten wenden, da Rußland sich für die Ermordung des Konsuls Rostkowski von Monastir mit der üblichen Genugtuung begnügen will. Die Witwe des Erschossenen soll 200 000 Franks erhalten. Zu diesem Entschluß hat wohl die Tatsache beigetragen, daß der Konsul sich durch seine Brutalität in seinem Bezirk reichlich verhaßt gemacht hat. Ob sich diese Erwartung erfüllt, bleibt abzuwarten, ebenso muß man wegen der Entwicklung in Serbien mehr trüben, als heiteren Anschauungen zuneigen, die Tatsache, daß König Peter I sich vollständig unter dem Einfluß der Königsmörder vom 11. Juni befindet, gefällt keiner einzigen politischen Partei.

Frankreich.

Der gestrigen Verhandlung wohnte wieder ein zahlreiches Publikum bei. Polizeikommissar Hennion erzählt zunächst die Vorgänge bei der Verhaftung der Humberts in Madrid. — Drei Schreibsachverständige erklären, daß die Prokura-Zeichnungen mit dem Namen Crawford von Romain und Emile Daurignac mit verstellter Handschrift gegeben seien. Die Angeklagten und Verteidiger widersprechen den Behauptungen der Sachverständigen in längeren Ausführungen. Drei Postbeamte erkennen gleichfalls Romain Daurignac wieder, er habe postlagernde Briefe abgeholt. Romain bestreitet auch diese Tatsache. Der Notar Dutuit in Bayonne und seine Angestellten erkennen in Romain Daurignac eine Persönlichkeit wieder, welche in Prokura mit dem Namen Crawford zeichnete. Bezüglich Emil Daurignac lauten ihre Aussagen weniger bestimmt. Während der Vernehmungen versichert Labori, daß die Crawfords existierten, aber einen anderen Namen trügen. (Bewegung.)

Der Zeuge Jacquin, früheres Mitglied des Staatsrates, sagt aus, er habe zwanzig Jahre hindurch an die Freundschaft und Ehrenhaftigkeit der Humberts geglaubt, habe jedoch nie sein Amt zu ihren Gunsten ausgenutzt. Als er die Wahrheit erkannt, habe er sein Amt niedergelegt. Der frühere Notar Langlois bekundet, er habe den Humberts Darlehen von etwa zehn Millionen Franks beschafft, da er angesichts des Gerichtsbeschlusses und der gerichtlichen Dokumente an das Vorhandensein der Crawfordschen Erbschaft geglaubt habe. Telacherle, der den Humberts 25 Millionen Franks verschaffte, äußerte sich in demselben Sinne wie Langlois. Nachdem noch einige von den Geldgebern vernommen, wurde die Sitzung vertagt.

England.

Das „liberale" England. Die Londoner Kommission für Fremden-Ueberwachung empfiehlt jetzt die staatliche Ueberwachung von fremden Einwanderern, namentlich von solchen, die lästig werden könnten oder an ansteckenden Krankheiten leiden. Es soll zunächst sich hauptsächlich um russische Juden handeln, doch ist mit einer weiteren Ausdehnung des Gesetzes zu rechnen. — Uebrigens gibt es auch, wie jeder Deutsche, der einigermaßen gereist ist, weiß, genug Engländer, welche außerhalb ihrer Heimat auch recht lästig sind.

Zweites Blatt.
Nr. 220. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Donnerstag,
den 13. August 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Der V. Delegiertentag des Vereins der Deutschen Kaufleute,

welcher vom 9. bis 16. August in Stettin tagt, nahm nach einem Vortrag des Landtagsabgeordneten Dr. Max Hirsch über die „Stellung der Handlungsgehülfen in der Volkswirtschaft und in der Sozialpolitik" nachstehende Resolution an:

1. Die Angriffe auf den Handel, als sei derselbe unproduktiv und größtenteils überflüssig oder gar schädlich, beruhen auf völliger Unkenntnis der Volkswirtschaftslehre. Der Handel bildet vielmehr den höchst produktiven, ja notwendigen Abschluß der ganzen Volks- und Weltwirtschaft. Er verlangt von seinen Angehörigen, namentlich auch den Gehülfen, umfassende intellektuelle und gehobene sittliche Bildung. Der Handel kann nur bei innerer und möglichst großer äußerer Freiheit, letztere durch entgegenkommende Handelsverträge, befestigt, zum Besten des eigenen Volkes wie der anderen Völker wahrhaft gedeihen.

2. Eine schützende, hebende und ausgleichende Sozialpolitik tut den Handlungsgehülfen und -Lehrlingen, männlichen wie weiblichen, ebenso not, wie den gewerblichen Arbeitnehmern. Im Arbeitsverhältnis ist angemessenes Gehalt bei geregelter Arbeitszeit, besonders vollständige Sonntagsruhe und spätestens 8 Uhr-Ladenschluß, Verhinderung der Ausbeutung durch Probeengagements, erhöhter Schutz und gesicherte Ausbildung der Lehrlinge u. a. Verbesserungen in allen Zweigen durchzuführen, sowie Kaufmannsgerichte im Anschluß an die Gewerbegerichte zu errichten. Rechtsschutz, Stellennachweis, Stellenlosigkeitsversicherung und ausreichende Krankenversicherung in freien Klassen, nationalökonomische und Fachbildung sind durch Berufsvereine zu pflegen, welche, auf genossenschaftlicher Selbsthülfe begründet und politisch wie kirchlich neutral, die Gehülfen mit idealem Gemeinsinn erfüllen und deren würdige Vertretung übernehmen.

3. Diese Erkenntnis zuerst verkündet und unablässig in steigendem Maße betätigt zu haben, ist das unbestrittene Verdienst des Vereins der Deutschen Kaufleute, dessen gemeinnütziges Wirken von keiner anderen kaufmännischen Berufsorganisation erreicht ist. Daher fordern wir alle Handlungsgehülfen auf, durch Beitritt zu dem Verein der Deutschen Kaufleute sich selbst in allen Lebenslagen zu schützen und zu stützen und zugleich dazu beizutragen, daß die Stellung der deutschen Handelsangestellten in der Volkswirtschaft und Sozialpolitik eine immer vollkommenere werde.

Als nächster Redner erhielt der Redakteur Träger das Wort zu einem Vortrage über: „Handelsinspektoren". Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

„Der fünfte ordentliche Delegiertentag des Vereins Deutscher Kaufleute hält es für dringend geboten, die im § 139 p der Gewerbeordnung vorgesehene Aufsicht über die Durchführung der gesetzlichen Schutzbestimmungen für die gewerblichen Arbeiter dahin auszudehnen, daß eine Aufsichtsbehörde mit gleichen Vollmachten und Befugnissen, wie sie bisher gemäß § 139 p besteht, auch für das Handelsgewerbe geschaffen werde. Hierzu sind Handlungsgehülfen als Hülfsinspektoren heranzuziehen. Gleichzeitig ist diese Aufsicht auch auf die Schlaf- und Wohnräume derjenigen Angestellten des Handelsgewerbes auszudehnen, die mit freier Station angestellt sind."

Nach den sozialpolitischen Vorträgen folgte der Geschäftsbericht über die Entwickelung des Vereins. Der Verein ist seit dem letzten Delegiertentage erheblich an Mitgliederzahl gewachsen, und zwar von 4591 Mitglieder auf 8500; ebenso ist die Zahl seiner Ortsvereine von 52 auf 117 gestiegen, daneben besitzt der Verein Mitglieder in ungefähr 400 Orten. Er hat neben seiner Hauptgeschäftsstelle in Berlin eine Geschäftsstelle in Nürnberg eingerichtet, um vornehmlich der Stellenvermittlung zu dienen. Seine Stellenvermittlung hat einen großen Umfang erreicht, vornehmlich wegen der Zugängigkeit für alle Handlungsgehülfen, auch wenn sie dem Vereine nicht angehören. Der Verein gab in den Jahren 1899 bis 1902 aus: für Bildungszwecke 8654 Mk., für die Stellenvermittlung 28 769 Mk., für Rechtsschutz 4358 Mk., für außerordentliche Unterstützung 3083 Mk., für Stellenlosenunterstützung 62 885 Mark; ferner wurden an die Pensionskasse, die erst im Jahre 1905 in Wirksamkeit tritt, 23 204 Mark abgeführt.

Neues aus aller Welt.

Göttingen, 11. Aug. Der drahtlosen Telegraphie wird jetzt bald die drahtlose Telephonie folgen können. Der Erfinder derselben ist der Professor für Physik an unserer Georgia Augusta, Dr. Hermann Simon. Er befindet sich gegenwärtig mit einer Reihe seiner Schüler, die am hiesigen physikalischen Institute ihre Studien machen, in Berlin, wo er am Sonnabend die Telephonwerke von Mix und Genest besuchte, um seine Schüler mit der Vielgestaltigkeit und Fabrikation telephonischer Einrichtungen bekannt zu machen. Es darf wohl darauf hingewiesen werden, daß von dem physikalischen Institute unserer Universität auch der erste elektromagnetische Telegraph ausgegangen ist. Hier stellten die beiden großen Freunde Gauß und Weber, deren vereinte Standbilder unsere Stadt zieren, die erste telegraphische Verbindung her. Unserem Lochbedeutenden Mathematiker, dem Geheimrat Felix Klein, ist es vor allem zu danken, daß unser physikalisches Institut es sich zur besonderen Aufgabe macht, eine bei den Universitäten sonst nicht übliche Fühlung mit der Technik und ihren Bedürfnissen aufrecht zu erhalten, um so das Interesse für die technischen Einrichtungen zu erhalten und zu mehren.

Kassel, 12. Aug. Der Verband der Zivilanwärter des Deutschen Reiches hielt am 8. und 9. dss. Mts. hier seinen zweiten Verbandstag ab. Der Verband will dafür eintreten, daß den Zivilanwärtern die ihnen jetzt vorbehaltenen Beamtenstellungen im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst sowie die Gleichberechtigung mit den Militäranwärtern in jeder Hinsicht erhalten bleiben. Die zur Erreichung dieses Zieles einzuschlagenden Wege wurden auf dem Verbandstage eingehend erörtert. Die Hineinziehung anderer aus Zivilanwärtern bestehender Beamtenvereinigungen und sonstige Organisationsfragen wurden besprochen und geklärt.

Frankfurt a. M., 11. August. In einem hiesigen Waffenladen ließ sich der junge Bierbrauer Karl Most einen Revolver zum Kauf zeigen, lud ihn und erschoß sich vor den Augen der erschreckten Verkäuferin.

Mainz, 11. August. Durch Beschluß des Schulvorstandes wurde der Mainzer Hilfsschule ein 7jähriges Mädchen überwiesen, das tatsächlich ohne Finger geboren wurde. Nur an der linken Hand findet sich an der Stelle des kleinen Fingers ein Ansatz, mit dem es faßt und auch beim Schreiben den Griffel führt. Wie dem Mainzer Journal mitgeteilt wird, vermag dieses arme Wesen auf diese Art schon einige Buchstaben zu schreiben. Auf Verwendung der Lehrerin und des Schularztes hin wird nun für das Kind eine Vorrichtung konstruiert, um dem Kinde das Schreiben mit der rechten Hand zu ermöglichen.

Mainz, 11. Aug. Heute Morgen gegen 5 Uhr entstand an der Baustelle Ecke der Kaiserstraße und Rheinallee ein furchtbarer Straßenkampf gegen die italienischen Arbeiter. Als diese auf die Oeffnung der Baustelle warteten, drangen plötzlich von dem Rheinufer her zehn bis fünfzehn mit Knütteln und Revolvern bewaffnete Personen auf sie ein und schlugen und schossen auf sie. Während etwa 15 Männer, die sich hinter dem Geländer am Schloßkaje versteckt gehalten, auf die völlig ahnungslosen Italiener losstürmten, stürzten weitere sechs Leute hinter dem Selterswasserhäuschen hervor. Die mit Dolchen und Revolvern bewaffneten Italiener flohen in wilder Flucht. Die schwersten Verletzungen hat der italienische erste Parlier erlitten, der in das Rochus-Hospital verbracht werden mußte. Die übrigen italienischen Arbeiter trugen hauptsächlich Hiebverletzungen davon. Die umlaufenden Gerüchte in der Stadt, daß es Tote gegeben habe, beruhen auf Erfindung. Außer dem Parlier ist niemand ernstlich verletzt. Im Laufe des Vormittags wurden mehrere Männer verhaftet, die jedoch entschieden bestreiten, an dem Ueberfall beteiligt zu sein.

Mainz, 12. Aug. Nach dem Fränk. Kurier wurde hier eine Kellnerin in dem Augenblick ertappt, als sie einen Taler stahl. Nirgends jedoch war das Geldstück bei ihr zu finden. Da wurde der Verdacht laut, daß sie es verschluckt habe. Die Polizei nahm darauf die Kellnerin in Gewahrsam und siehe da, auf „natürlichem Wege" kam der Taler wieder zum Vorschein. Möglich ist ja manches, aber das Verschlucken eines Talers ist denn doch nicht so ganz leicht. Hat etwa die letztwöchige heiße Temperatur bei der Fabrikation der Meldung mitgeholfen?

Saarburg, 10. August. Ein Mann, der vor 5 Jahren vom Ulanen-Regiment Nr. 15 in Saarburg desertiert war, stellte sich vor einigen Tagen wieder. Er war damals über die Grenze gegangen und in die Fremdenlegion eingetreten. Nach Ablauf seiner dortigen Dienstzeit wurde er ohne alle Subsistenzmittel entlassen und wußte er keinen anderen Ausweg, als wieder zu seinem früheren Regiment zurückzukehren. Nach Abbüßung der wegen Desertion zu erwartenden Strafe wird er noch einige Jahre nachdienen müssen.

Geh. Medizinalrat Professor v. Leyden

hat an seinem goldenen Doktorjubiläum zu Pontresina die ehrenvollsten Glückwünsche von Seiten der Berliner Universität erhalten, an der er vor 50 Jahren die erste akademische Würde erlangte. Der Senat zeichnete den berühmten Kliniker und Lehrer durch eine Adresse aus, die den Verdiensten und Leistungen des Jubilars große Anerkennung zollte. Auch die medizinische Fakultät, der Leyden seit 1876 als Nachfolger Traubes angehört, widmete ihrem verehrten Kollegen außer dem erneuten Doktordiplom eine kostbare, kunstvoll ausgestattete Adresse.

Wieder ein bestrafter Kußräuber.

Den Kußraub an einer Küchenfee hat jüngst das bayerische Schöffengericht mit vier Tagen Gefängnis geahndet. Noch rigoroser verdammt man derartige Vergehen in England. Aber auch der enragierteste Verteidiger eines „Schutzgesetzes gegen unerlaubtes Küssen" wird über die Bestrafung einer Uebertretung mit vier Wochen Zwangsarbeit in einem Zuchthause als gar zu hart den Kopf schütteln. Zu dieser Strafe wurde kürzlich in Hastings ein junger Bursche, der am Bankfeiertage während eines Tanzes im Freien ein Mädchen wider ihren Willen geküßt hatte, verurteilt. Ganz Hastings ist entrüstet, infolgedessen der Minister des Innern eine sofortige Untersuchung der mit dem Fall verknüpften Umstände angeordnet hat.

Ein Abenteuer in Ostende.

Ein Berliner Gardeleutnant und ein Bürgermeister eines kleinen belgischen Städtchens haben dieser Tage während ihres Badens in der See ein tragikomisches Abenteuer erlebt. Sie hatten ihre Kabine, die bekanntlich ins Wasser hineingefahren wird, verlassen, um sich in den Fluten zu erfrischen, und suchten dieselbe etwa nach 20 Minuten wieder auf. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als sie ihre sämtlichen Kleidungsstücke und Wertsachen nicht mehr vorfanden, statt dessen aber eine Karte mit den Worten: au revior. Das Wiedersehen ließ auch nicht allzulange auf sich warten. Nachdem ihnen Kleidungsstücke beschafft worden waren, begaben sie sich auf die Polizei und trugen ihren Fall vor. Nach 2 Stunden waren sie wieder im Besitze aller geraubten Gegenstände. Zwei Geheimpolizisten, deren hier ziemlich viele unter dem badenden Publikum sind, erinnerten sich, ein Individuum an den beiden Kabinen bemerkt zu haben. Sie erkannten den Betreffenden wieder und hielten ihn mitten auf der Straße an, wo er sofort geständig war und alles Gestohlene herausgab. Es war ein Franzose der schon 2 Mal vorher mit 5 bezw. 8 Jahren wegen gleichen Vergehens bestraft worden war.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 12. August. Vom 1. Oktober ab sollen zwei dem Nachtverkehr zu Gute kommende Züge auf der Strecke nach Enschede eingelegt werden.

Dorstfeld, 11. Aug. Nicht weit von dem Uebergange der bergisch-märkischen Bahn bei Zeche „Dorstfeld" fand gestern ein Menschenleben durch eigene Unvorsichtigkeit ein jähes Ende. Der Schmied Westphal von Schacht 2 überschritt eigenmächtig zwischen den beiden Wärterbuden hinter dem Maschinengebäude der Zeche das Geleise, wo er von dem Personenzuge, der um 2,30 Uhr die Strecke passiert, gefaßt und vom Aschenkasten der Lokomotive noch eine Strecke mitgeschleift wurde. Der Tod trat infolge schwerer Kopfverletzung und mehrerer Brüche sofort ein. Der Verunglückte war etwa 52 Jahre alt und verheiratet. Die Leiche wurde in die Totenhalle gebracht. Den Schrankenwärter trifft keine Schuld.

Letmathe, 11. August. An der Dechenhöhle war heute Vormittag ein junger Telegraphenarbeiter von hier mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Wahrscheinlich hat der Mann dabei die nötige Vorsicht außer Acht gelassen, er wurde vom elektrischen Strom getroffen und stürzte sofort tot hin. Angestellte Wiederlebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Lüdenscheid, 11. August. Gestern Nachmittag wurde an der Talsperre Neue Mühle von einem italienischen Arbeiter ein Arbeitskollege aus Arnsberg erstochen. Der Mörder wurde verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Arnsberg, 11. Aug. Der soeben für die Kreise Arnsberg, Brilon und Meschede herausgegebene Handelskammerbericht erwähnt unter anderem, daß von der Talsperre-Genossenschaft die Erbauung einer Sperre bei Sieblinghausen geplant ist. Zu den Vorarbeiten hat der Minister für Handel und Gewerbe mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck einen Zuschuß bewilligt.

Bünde, 11. Aug. Gestern Nacht um 12 Uhr entstand auf der Bündener Eisenhütte, E. H. Planthold, Großfeuer, das in verhältnismäßig kurzer Zeit das ganze Etablissement einäscherte, so weit die verschiedenen Werkstätten zusammenhängend gebaut waren. Das Wohnhaus, sowie die mit gewölbten Decken versehenen Kontorräume, blieben erhalten. Die Gießerei, Formerei und die Stallungen sind ebenfalls vom Feuer verschont geblieben. Die Feuerwehren von Bünde, Enniglob, Spradow, Hunnebrock und andere waren zur Hülfeleistung herbeigeeilt. Versichert waren die Gebäude mit Inhalt bei der Provinzial-Feuerversicherung. Die gegen 80 Köpfe zählende Arbeiterschaft wird laut der „W. Ztg." weiter beschäftigt, auch leidet der Geschäftsbetrieb der Fabrik keinerlei Störung. Das Feuer ist vermutlich auf dem Modellboden entstanden und hat von dort schnell um sich gegriffen; zahlreiche wertvolle Modelle wurden ein Raub der Flammen.

Essen, 10. August. Die Maurer haben hier beschlossen, über diejenigen Bauten, deren Unternehmer die verlangte Lohnerhöhung von 41 auf 47 Pfg. nicht bewilligten, die Bausperre zu verlängen. Demgegenüber erklärten sich die Arbeitgeber bereit, 44 bis 45 Pfg. Stundenlohn zu zahlen. Falls eine Einigung nicht erzielt werde, wollen die Bauunternehmer alle Bauten sperren. Man hofft, daß durch eine weitere Besprechung eine Einigung eintritt.

Solingen, 11. August. Der Bierhändler Bergerhoff zu Obenscheidt wurde heute Mittag auf dem Abort tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des noch rüstigen Mannes plötzlich ein Ende gemacht. — Erhängt hat sich der Schuhmacher B. zu Balkhausen; Schwermut durch eine langwierige Krankheit hervorgerufen, hat den Mann in den Tod getrieben.

Solingen, 11. August. Die drohenden Gewitterwolken, welche über die Verhandlungen zwischen dem Messerschleifer-Verein und dem Fabrikanten-Verein hängen, scheinen sich etwas zu lichten. Der Messerschleifer-Verein hat in seiner gestrigen zahlreich besuchten Versammlung nach mehrstündiger Beratung einstimmig beschlossen, an der geforderten 15prozentigen Preiserhöhung für Tischmesser festzuhalten, dagegen die Forderung eines Preisaufschlages von 10 Prozent für Tranchier-, Brot- und Schlachtmesser im allgemeinen fallen zu lassen und nur einige Regulierung der Preise dieser Sorten bis zur Größe von 6 Zoll zu erstreben. Der Messerschleifer-Verein, welcher durch diesen Beschluß großes Entgegenkommen zeigt, hofft nun auch den Fabrikanten-Verein zu entgegenkommenden Schritten bereit zu finden, damit zu beiderseitigem und im allgemeinen Interesse unserer heimischen Industrie ein Lohnkampf vermieden werde. Der Fabrikanten-Verein wird in seiner am Freitag stattfindenden Versammlung über diese Angelegenheit beschließen. Sollte schließlich der Würfel in der Angelegenheit ungünstig fallen, so ist ein Streik zu erwarten, wie der Industriebezirk Solingen noch keinen gesehen hat. Der Messerschleifer-Verein, nahezu 1000 Mitglieder stark, zieht übrigens andere verwandte Branchen mit sich und eine allgemeine Arbeitslosigkeit werde die Folge sein. Allerdings stehen die meisten Fachorganisationen gerüstet da, der Messerschleifer-Verein verfügt zum Beispiel über ein Vermögen von mindestens 100 000 Mark, und hat noch einen besonderen Streikfonds, doch sind zu einem großen Streik auch enorme Summengeber nötig; das Central-Komitee der Solinger Gewerkschaften, dem sich sämtliche Organisierte Deutschlands anschließen werden, haben dem Messerschleifer-Vereine seine volle Unterstützung zugesagt. So stehen sich also hier wie da sozusagen zwei kapitalkräftige Streiter gegenüber. Hoffentlich aber ziehen einsichtige Personen auch aus früheren Streiken ihre Lehren, denn die Konkurrenz in England lacht sich ins Fäustchen, wenn es in Deutschland, und besonders in Solingen brennt.

Düsseldorf, 12. Aug. Der neue Direktor der Kunstgewerbeschule, Professor Peter Behrens, bekannt durch sein vornehmes Haus in der Darmstädter Kolonie, hat von der Stadtverordnetenversammlung für die Schule einen weiteren Zuschuß von jährlich 7500 Mark erhalten, da die Stadt Düsseldorf ein begreifliches Interesse an der Hebung ihrer Kunstgewerbeschule hat. Prof. Behrens hat den ebenfalls von Darmstadt her bekannten Bildhauer Rudolf Bosselt berufen. Als erste große Aufgabe wurde der Schule die Ausführung eines Lesesaales der Düsseldorfer Stadtbibliothek zu teil. Der Saal soll auf Anregung des weitsichtigen Oberbürgermeisters Marx, welcher darauf bedacht ist, die alten Traditionen Düsseldorfs als Kunststadt zu pflegen, als hervorragendes Prunkstück die Weltausstellung von St. Louis zieren.

Düsseldorf, 12. Aug. Nach einem Beschluß der Stadtverordneten dürfen Leute mit weniger als 1800 Mark Jahreseinkommen die städtische Desinfektionsanstalt unentgeltlich benutzen. Der Zuschuß zu den Kosten der Eindeichung des Hammer Drabes wurde auf 66 000 Mark festgesetzt. Die Schenkung des verstorbenen Gerichtsassessors Courth von 20 000 Mark für verschämte Arme wurde dankend angenommen.

Mülheim a. Rh., 10. Aug. Die Angehörigen von drei Familien sind hierselbst nach dem Genusse gekochter Pilze schwer erkrankt. Mit Ausnahme eines Mädchens liegen sämtliche Familienangehörige, insgesamt 14 Personen, darnieder. Die Pilze waren in einem Walde hinter Mülheim gesammelt worden. Mehrere Personen befinden sich in Lebensgefahr.

Bonn, 10. August. Ueber einen Automobilunfall, dem mehrere Menschenleben mit knapper Not entgingen, wird dem „General-Anz." aus Siegburg geschrieben: Ein in der Richtung nach Siegburg fahrendes Automobil traf unmittelbar vor Mülldorf mehrere des Weges gehende Frauen, von denen eine, die ein Gebund Stroh auf dem Kopfe trug, trotz der Warnungssignale dem Automobil gerade in den Weg lief. Um die Frau vor dem Ueberfahrenwerden zu bewahren, bog der Chauffeur scharf aus, aber das Stroh war schon in seinem Gesicht und damit war es mit dem Sehen vorbei. Das Automobil streifte die Frau, geriet gegen einen Baum und schlug an der ziemlich tiefen Böschung um. Eine ältere Dame wurde durch den Anprall aus dem Automobil geschleudert, die anderen Insassen kamen unter den Selbstfahrer zu liegen. Der Chauffeur brach einen Arm, die übrigen vier Personen wurden minder schwer verletzt. Das Automobil wurde vollständig demoliert.

Witten und Umgegend.

Witten, 13. August.

* — Zur Bergarbeiterbewegung. Die letzten Tage sind in der Geschichte der gegenwärtigen Bergarbeiterbewegung von großer Bedeutung, denn auf beiden Seiten, sowohl derjenigen der Werkbesitzer als derjenigen der Arbeiter, war man nicht müßig, die schwebenden Fragen einer Lösung entgegenzuführen. Die Führer der Bergarbeiter sind ebenso sehr bemüht, die Bewegung unter ihren Kameraden in ruhigen Bahnen zu halten, wie die Werksbesitzer einsichtig genug sind, um zu wissen, daß die vorhandenen Uebelstände, wie sie namentlich durch die Wurmkrankheit verursacht wurden, einer Aenderung bedürfen. Inzwischen sind ja auch von verschiedenen Zechen den wurmkranken Bergarbeitern Zuschüsse gereicht worden. Die Zeche „Oberhausen" in Oberhausen gewährt den wurmkranken Arbeitern einen Zuschuß bis zur Höhe des vollen Krankengeldes und zahlt für die drei Karenztage das ganze Krankengeld. Die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft vergütet ihren wurmkranken Belegschaftsmitgliedern den Durchschnittslohn abzüglich Krankengeld, einschließlich der Karenzzeit. Auf den Krupp'schen Zechen „Hannover" und „Hannibal" erhalten die Wurmkranken den Durchschnittslohn abzüglich Krankengeld, ebenso auf „Herkules", „Pörtingssiepen", „Richard", „Ludwig", „Dorstfeld" und andern der sogenannten Funke'schen Zechen. Bei einer weiteren Anzahl von Zechen ist die [illegible]ung betreffend Zahlung eines Zuschusses [illegible]reitung. — Das Wagennullen, das [illegible]ch eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Unzufriedenheit bildet, beabsichtigen, wie gestern schon gemeldet worden, mehrere Zechen anderweitig zu regeln. In welcher Weise dies geschehen soll, ist nicht bestimmt, indes hofft man einen Modus zu finden, der sowohl von den Bergarbeitern als den Zechen angenommen werden kann. Die Zulassung von Kontrolleuren aus der Belegschaft wird hierbei erwogen. Die Schwierigkeit beruht hauptsächlich darin, daß eine Sicherheit geschaffen werden muß, um den von den Arbeitern zu wählenden Kontrolleuren auch den ihnen zustehenden Lohn zu sichern.

(*) — Unter dem Vorsitze des Herrn Beigeordneten Menzel fand Dienstag Vormittag im Rathause eine Sitzung des Gewerbegerichts statt, an der elf Beisitzer, 4 Arbeitgeber und 7 Arbeitnehmer, teilnahmen. Zunächst machte der Herr Vorsitzende die Mitteilung, daß der von L. Valentini gegen die Ungültigkeitserklärung seiner Wahl erhobene Einspruch vom Bezirksausschuß zu Arnsberg zurückgewiesen, bezw. verworfen worden sei, da V. nicht als Arbeiter im Sinne des Ortsstatuts für das Gewerbegericht angesehen werden kann. An dessen Stelle sei laut § 21 des Ortsstatuts der Zimmerer Löber als gewählt zu betrachten, da dieser bei der Wahl nächst dem Gewählten die meisten Stimmen erhalten habe. In Gemäßheit des § 24 des Ortsstatuts wurden hierauf die Beisitzer auf die Erfüllung der Obliegenheiten des ihnen übertragenen Amtes vereidigt. Es fand dann eine Besprechung statt betreffs der Be-

Lang" der Termine für die einzelnen Sitzungen des Gewerbegerichts. Der Herr Vorsitzende führte aus, es sei wohl zwecklos, feste Termine anzuberaumen, da man ja noch nicht wisse, in welchem Umfange das Gericht in Anspruch genommen werden würde; mit seinem Vorschlage, die Sitzungen je nach Bedarf anzusetzen, erklärten sich die Herren Beisitzer einverstanden. Gemäß § 26 wurde alsdann durch das Los bestimmt, in welcher Reihenfolge die einzelnen Beisitzer an den Sitzungen teilzunehmen haben: 1. Fabrikant Bredt 2. Direktor Friemann, 3. Ingenieur Onderka, 4. Ingenieur Karl Glitz, 5. Schreinermeister Grimm, 6. Direktor Franke, 7. Ingenieur Schumann, 8. Metzgermeister Sandkühler (Arbeitgeber-Beisitzer;) ferner: 1. Klempner Puttert, 2. Schleifer Kleffmann, 3. Maurer Happel, 4. Feilenhauer Dickertmann, 5. Zimmerer Löber, 6. Zimmerer Grube, 7. Schneider Riethmüller, 8. Buchdrucker Wagner (Arbeitnehmer-Beisitzer). Der Vorsitzende machte die Beisitzer auf die Bestimmungen des § 28 aufmerksam. Dieser § behandelt die Festsetzung der Strafen gegen die ohne genügende Entschuldigung den Sitzungen fernbleibenden Beisitzer. Auf Grund der Bestimmungen des § 8 erfolgte dann die Auslosung der nach 3 Jahren ausscheidenden Beisitzer. Das Los traf die Herren Arbeitgeber Glitz, Bredt, Grimm und Onderka sowie die Arbeitnehmer Wagner, Löber, Kleffmann und Dickertmann. Im Anschluß hieran fand dann die erste Sitzung des Gewerbegerichts statt. Für dieselbe lagen zwei Streitfragen vor. Der Fuhrknecht Karl Helmich verlangt von dem Fuhrunternehmer Franz Volmer hierselbst einen Lohnrest von 10 Mark. Wegen Verweigerung einer Arbeitsbescheinigung beanspruchte H. außerdem einen angemessenen Schadenersatz, da er ohne eine solche Bescheinigung keine neue Arbeit finden konnte. Die Sache mußte aber vertagt werden, weil dem Kläger die Ladung zum heutigen Termine nicht zugestellt werden konnte, da er ohne Abmeldung von Witten verzogen ist. — In der zweiten Sache verlangte der Handlanger Karl Kreikmann von der Firma Lünenbürger und Franzen hierselbst 35 Mark Lohn. Die beklagte Firma war durch den Buchhalter W. Busch vertreten. Dieser gab an, der fragliche Betrag sei dem Vater des Klägers, der ebenfalls von der Firma L. u. F. beschäftigt gewesen sei, ausbezahlt worden, wozu der Kläger seine Einwilligung erteilt habe. Letzterer Umstand wurde aber vom Kläger bestritten und sah sich das Gericht genötigt, auch diese Streitsache zu vertagen, da noch verschiedene Zeugen geladen werden sollen.

p — Am nächsten Sonntag findet im großen Saale des Wirtes Mense-Bochum eine allgemeine Knappschaftsältestenversammlung statt, zu welcher auch die Reichstagsabgeordneten des Ruhrreviers eingeladen sind. Die Tagesordnung enthält folgende wichtige Punkte: 1) Stellungnahme gegen die Einführung der Kosten der Untersuchung von abkehrenden Mitgliedern; 2) Beratung eines Antrages dahingehend, die Werksbesitzer für den Lohnausfall verantwortlich zu machen; 3) Es sind nur wurmkranke Leute den Krankenhäusern zu überweisen; 4) Die Staatsregierung soll ersucht werden, auf Grund des Seuchengesetzes andere Maßnahmen zu treffen zur Bekämpfung der Wurmkrankheit, da die bis heute getroffenen Maßnahmen durchaus nicht ausreichen.

* — Geschenke des Kaiserhauses in Witten. Wie wir bereits mitteilten, ist für das Genesungsheim der Verbandsanstalt in Volmarstein eine Lotterie genehmigt, für welche von den verschiedenen Seiten das lebhafteste Interesse an den Tag gelegt wird. So haben auch Ihre Majestät die Kaiserin und Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz Geschenke für diesen Zweck gewidmet. Die beiden Geschenke (Vase und Briefbeschwerer) sind augenblicklich hier in dem Schaufenster der Cigarrenhandlung Wilh. Eckhardt an der Bahnhofstraße ausgestellt und werden sehr viel besichtigt.

(:) Wie wir erfahren, wird die aus früheren Jahren bei uns in gutem Andenken stehende Theater-Direktion Lundt am nächsten Sonntag in Bommern, im Saale des Herrn Brinkhoff das Volksstück mit Gesang „Bauer und Millionär" zur Aufführung bringen.

l. — Durch Umschlagen eines Stahlblockes erlitt der Hammerschmied Ernst M. eine blutige Kopfverletzung. — Der Fuhrknecht K., ein alter Spitzbube, entwendete einem Kameraden einen Peitschenhaken.

A. — Leicht hätte vorgestern Nachmittag beim Abbruche des Hauses Bahnhofstraße 5 ein Unglück geschehen können. Ein mehrere Zentner schwerer Stein wurde mittels des Krahnens herabgelassen. In geraumer Höhe ließ die Zange los und der Koloß stürzte auf den unten stehenden Wagen, dicht neben einem Arbeiter, der sich auf demselben befand, nieder. Der Wagen wurde beschädigt.

B.— Durch einen Steinwurf wurde gestern auf der Wetterstraße das etwa 7 Jahre alte Söhnchen des Wirtes Wallbracht so schwer verletzt, daß es zum Arzte gebracht werden mußte. Es erlitt im Gesicht eine bis auf den Knochen gehende Wunde. Der Steinwerfer ist bekannt.

k — Infolge eines Wortwechsels gerieten die Arbeiter G. und P. in Streit. G. brachte letzterem mit einem Eßgeschirr eine blutende Wunde am Kopfe bei. Die Sache hat noch ein gerichtliches Nachspiel.

K. — Der Hausdiener A. und der Arbeiter K. liehen sich in einem hiesigen Fahrradgeschäft je ein Rad und machten damit eine Tour nach Kren. Hier veräußerte K. das Rad für 10 Mk., während A. dasselbe zurückbrachte. K. wird sich nun wegen Unterschlagung zu verantworten haben. — Aus einem Neubau in der Oberstraße wurden in der vorletzten Nacht mehrere Bretter, sowie eine Leiter entwendet. Der Täter ist unbekannt.

h. — Der Arbeiter Franz H. hat sich von seiner Familie entfernt und sie in hülfloser Lage zurückgelassen.

* — V. g. u. Es ist in Protokollen aller Art üblich, daß der Vermerk „vorgelesen, genehmigt, unterschrieben" in der Weise: „v. g. u." abgekürzt wird. In einem zur Entscheidung des Reichsgerichts gekommenen Fall wurde die formelle Ungültigkeit eines derartig protokollierten Vertrages ungültig gemacht, und das Oberlandesgericht Königsberg hatte diesen Einwand auch für berechtigt erklärt. Das Reichsgericht wies ihn aber entschieden zurück. Mit Rücksicht auf die unabsehbaren Konsequenzen, die eine andere Entscheidung hätte nach sich ziehen müssen, ist dies durchaus erfreulich. Das Reichsgericht führt, wie die „Köln. Ztg." mitteilt, u. a. aus, eine bestimmte Formel sei im Gesetz nirgends vorgeschrieben. Es gebe auch kein mit der Rechtsfolge der Nichtigkeit bekleidetes Verbot des Gebrauchs von Abkürzungen in öffentlichen Urkunden. Zwar enthalte das preußische Gesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit vom 21. September 1899 die Bestimmung, daß gerichtliche und notarielle Urkunden ohne Abkürzung geschrieben werden sollten, aber der Gebrauch des Wortes „sollen" zeige, daß damit nur den Urkundspersonen eine zweifellos sehr gerechtfertigte Weisung erteilt, nicht dagegen eine Bedingung für die Gültigkeit der Urkunden aufgestellt werden sollte. Fehle sonach ein gesetzliches Verbot der Abkürzungen in öffentlichen Urkunden bei Vermeidung ihrer Ungültigkeit, so könnte die hier gebrauchte Abkürzung nur dann die Ungültigkeit der Beurkundung nach sich ziehen, wenn sie tatsächlich eine solche nicht enthalte, wenn also entweder der beurkundende Beamte mit dem Vermerk „v. g. u." nicht ausdrücken wollte, daß vorgelesen, genehmigt, unterschrieben sei, oder dies nicht beim Lesen der Urkunde als der Sinn des Vermerks erkannt werden konnte. Gerade diese Abkürzung werde in Protokollen, trotz der entgegenstehenden reglementarischen Vorschrift, so häufig angewandt, daß sie im Publikum allgemein verstanden werde, und wo dies einmal nicht der Fall sein sollte, unschwer die nötige Aufklärung erlangt werden könnte.

p **Bommern**, 11. Aug. Ein Hut gab am Abend des 3. Mai Anlaß zu einer Schlägerei, bei welcher das Messer wieder eine Hauptrolle spielte. Die Uebeltäter waren die Bergleute August Ebenfeld und Wilhelm Küper, die sich heute vor der Strafkammer Bochum zu verantworten hatten. Die Tat richtete sich gegen die Bergleute Karl Ibing und Heinrich Banart. Nach einer gemeinschaftlichen Kneiperei mußte ein armer Hut das Streitobjekt abgeben, den einer angeblich mit Wissen vertauscht haben sollte. Die Gemüter erhitzten sich, gar bald kam es zur Rauferei, bei welcher Ebenfeld dem Ibing einen Messerstich versetzte und ihn mit Totschlag bedrohte, außerdem bearbeitete Küper den Ibing und Banart mit einem Spazierstocke. Das Urteil lautete gegen Ebenfeld auf 8, gegen Küper auf 5 Monate Gefängnis.

gd. **Bommern**, 12. Aug. Die Belegschaft der Zeche „Bergmann" ist nun ebenfalls auf Wurmkrankheit untersucht und festgestellt worden, daß 13 pCt. der Bergleute an der Seuche leiden. Es muß diese hohe Zahl der Belegschaft der genannten Zeche um so mehr Befremden erregen, als feststeht, daß die Seuche nur auf Zechen eindringen kann, in welchen bei Hitzgraden von nicht unter 20 Grad gearbeitet wird; Zeche „Bergmann" hat aber nur 15 Gr. Wie uns ferner mitgeteilt wird, befindet sich unter der Belegschaft ein Bergmann, welcher bis jetzt nichts mit dem Bergbau zu tun gehabt, aber gestern, als er seine erste Schicht fuhr, sofort als wurmkrank befunden wurde.

* **Annen**, 11. August. Als ein ganz gefährlicher Mensch entpuppte sich hier der Arbeiter St. Er drang am Sonntag Abend in die Wohnung des Kaufmanns Trost ein, woselbst nur die kleinen Kinder anwesend waren. Diese brachte er durch Drohungen mit einem Messer zum Schweigen und stahl dann aus dem Schranke eine Taschenuhr und Lebensmittel. Heute wurde der Räuber von der Polizei ergriffen und dem Gerichtsgefängnis Witten eingeliefert. Die Uhr hatte St. bereits im Wittener Pfandhause versetzt. — Zwei hiesige Landwirte gerieten sich ganz erheblich in die Haare. Einer trug an den Händen schwere Bißverletzungen davon; beide Beteiligte befinden sich in ärztlicher Behandlung. — Auf der Wittenerstraße geriet der Bergmann D. mit seinem 18jährigen Stiefsohn in Streit; im Verlaufe desselben trug ersterer eine derart schwere, mit einem Stein beigebrachte Kopfverletzung davon, daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

* **Annen**, 12. Aug. Der 14jährige Knabe Raven drang gestern in Gemeinschaft mit dem Jungen W. in das Schlafzimmer der Gesellen des Metzgermeisters Schmitz ein. Die Beiden erbrachen mittels einer Spitzhacke vier verschlossene Koffer und stahlen zwei Portemonnaies mit zusammen 65 M. Inhalt und einen Verlobungsring. Da sich der Raben noch wegen einer Anzahl Verbrechen zu verantworten hat, wurde er festgenommen und dem Königl. Gerichtsgefängnis Witten eingeliefert. — Noch immer ist hier falsches Geld im Umlauf; so wurden heute wieder in drei verschiedenen Geschäften falsche 2 Markstücke vereinnahmt. — Auf der Ziegelei von Trottmann und Eckardt wurde während der Nacht ein Arbeiter in seinem Bette von zwei seiner Kollegen überfallen und schwer mißhandelt.

i **Heven**, 12. Aug. Dem Wirt W. hierselbst wurde in dessen Gartenanlagen von ruchloser Hand die Bierleitung zerschnitten und die Zinkrohre mitgenommen. Außerdem entwendeten die Diebe noch die Bierhähne. Ein Teil des Raubes wurde in einem Garten in der Bellerslohstraße in Witten von Kindern gefunden.

n **Crone**, 12. August. Beim Herausziehen eines Glasgefäßes stürzte der Glasbläser Emil P. und zog sich einen Bruch zu.

p. **Langendreer**, 11. Aug. Durch Arbeit versäumt man die Zeit, denkt der Schneider Heinrich Makfort von hier, den wir heute wieder vor der Strafkammer Bochum unter Anklage des rückfälligen Diebstahles erblickten. Bei dem Schöffengerichte Witten hat er des öfteren in früheren Jahren Gastrollen gegeben. Dasselbe diktierte ihm eine erhebliche Zahl Strafen wegen Bettelns, Beleidigung, Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, Sachbeschädigung u. a. Auffallend hat er sich seit dem Jahre 1893 gut gehalten, in dem letzten Jahre scheint der böse Geist wieder in ihn gefahren zu sein, was die letzten Strafen beweisen. Makfort gehört zu der Kategorie unverschämter Bettler. Eines Tages verlangte er in dem Hause des Buchhalters Br. Mittagessen, als man ihm ein Butterbrot gab, meinte er verächtlich, daß er auf den Bettel nicht so lange hätte warten brauchen. Die Wartezeit hatte er aber doch benutzt, indem er seinen schäbigen Hut mit dem des Hausherrn vertauschte. Makforts Hut prangte in solcher Reinheit, daß man für gut fand, ihn mit Hülfe einer Zange dem Feuer zu übergeben. Einige Tage später stolzierte er in der Hauptstraße mit seiner neuerworbenen Behauptung herum, die ihm heute 3 Monate Gefängnis einbrachte.

E. **Langendreer**, 12. Aug. Der im Lokale des Wirts Kilian tagende Gesang-Verein „Fortuna" erzielte auf dem Gesangwettstreite in Bürendorf am 9. dss. einen großartigen Erfolg. In Klasse 1 a errang der Verein den 1. Preis, 1. Ehrenpreis und 1. Haupt-Ehrenpreis bei starker Konkurrenz. Der Verein steht unter der Leitung des Herrn Musiklehrers Hans Sippel-Bochum und hat dieser es verstanden, den Verein innerhalb eines Jahres seiner Tätigkeit als Dirigent auf diese Höhe zu bringen. Im vorigen Herbst erhielt der Verein in Röhlinghausen von 11 Vereinen den 3. Preis, 2. Ehrenpreis und 1. Haupt-Ehrenpreis. Sicher der schönste Beweis der Tüchtigkeit des Dirigenten und Leistungsfähigkeit des Vereins. Ausnehmend waren die Leistungen in Bürendorf, indem der Verein die höchste Punktzahl von sämtlichen konkurrierenden Vereine erzielte. Wir wünschen dem strebsamen Verein unter so tüchtiger Leitung weitere Erfolge.

m **Langendreer**, 12. August. Aufgegangen wurden hier 3 schwere Arbeitspferde. Wie sich jetzt herausgestellt hat, sind dieselben von dem Knechte einer Hagener Fabrik einfach laufen gelassen worden.

p **Bochum**, 13. Aug. Die Königliche Bergwerksdirektion wird nun wohl im Wettstreit der Städte Recklinghausen zufallen. Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung in Recklinghausen steht u. a.: Vertragsabschluß mit dem Königl. Bergfiskus betr. Hergabe eines Baugrundstückes für die Königl. Bergwerksdirektion.

p **Bochum**, 13. Aug. Der christliche Gewerkverein will die Klagen der Bergleute in einer Eingabe an das Staatsministerium zusammenfassen und vertreten.

p **Dortmund**, 13. Aug. Das Oberbergamt wird in der nächsten Zeit eine Bergpolizeiverordnung herausgeben, welche das Wagennullen regeln wird. Vorgesehen ist die Mitkontrolle durch Arbeiter.

Paraguay als Ziel deutscher Auswanderung.

Bei Besprechung einer neuen Veröffentlichung über Paraguay betont die deutsche Kolonialzeitung daß die vor etwa zwei Jahrzehnten von Schwärmern und Utopisten in Deutschland an das Land der Mitte des südamerikanischen Kontinents mit seiner seltsamen Vergangenheit und seiner erhofften, glänzenden Zukunft geknüpften Erwartungen nicht in Erfüllung gegangen sind. Paraguay ist nicht das Schlaraffenland, das dem mit seiner wirtschaftlichen Lage unzufriedenen Deutschen ohne weiteres empfohlen werden kann. Wer — — in Paraguay — — Kolonist ist, muß vor allen Dingen Lust und Liebe zur Sache mitbringen, Ausdauer in der Erlernung der notwendigen Arbeiten und Ertragen der nicht ausbleibenden Strapazen, und dazu gehört ein gesunder, kräftiger Körper. Wer Liebe zur Sache nicht besitzt, sondern glaubt, mit leichter Arbeit sich hier Unabhängigkeit zu erwerben, der bleibe lieber gleich fort. Außer ernster und nachhaltiger Arbeit bedarf es aber auch finanzieller Mittel. Als willkommene Einwanderer werden bezeichnet: Viehzüchter, Ackerbauer und Handwerker. Für Viehzüchter wird ein verfügbares Kapital von mindestens 25000 Mark vorausgesetzt, um sich im Laufe absehbarer Zeit durch ausdauernde Tätigkeit zu einer erträglichen wirtschaftlichen Lage durchzuarbeiten; für die Betreibung der Viehzucht in größerem Umfange ist aber schon das doppelte und mehrfache Kapital erforderlich. Außerdem kann der Einwanderer nicht alsbald nach seiner Ankunft mit seinem Betriebe beginnen, sondern tut gut, erst eine Lehrzeit im Lande durchzumachen, ehe er sich zur Kapitalsanlage entschließt. Der deutsche Viehzüchter und Landwirt wird manches vergessen und vieles neu lernen müssen. Ackerbauer tun am besten, sich einer bestehenden Kolonie ihrer Nationalität anzuschließen; eine Familie benötigt mindestens 4000 Mark. Als Tagelöhner und Soldarbeiter kann sich kein Deutscher erhalten oder gar zum Pächter oder Eigentümer heraufarbeiten, da er mit den anspruchslosen, einheimischen Soldarbeitern nicht zu konkurrieren vermag. Ein jeder Kolonist hat für die erste Zeit mit einem entbehrungsreichen Leben zu rechnen, bis er seine neue Wirtschaft eingerichtet und sich in die ganz fremden, klimatischen und sonstigen Verhältnisse eingelebt hat. Fleißige und geschickte Handwerker haben Aussicht auf Fortkommen, auch sie dürfen aber nicht ohne die genügenden Mittel sein, auf die sich in Krankheitsfällen und bei ausbleibender Arbeit verlassen können. Ein Bankguthaben, hinreichend groß, um eventl. den Rückzug nach der Heimat antreten zu können, darf nicht fehlen. Angehörige aller anderen, insbesondere der sogenannten höheren Berufsarten, einschließlich der Kaufleute, haben keine Aussicht, ein Feld zu nützlicher Tätigkeit zu finden, es sei denn, daß sie bereits in der Heimat von zweifellos zuverlässiger Seite eine passendes Engagement gefunden haben. Trotz vieler unstreitbarer Vorzüge des in mannigfacher Hinsicht gesegneten Landes sind Arbeit, Entbehrung und ein unerläßliches Anpassungsvermögen die unumgänglichen Voraussetzungen des Gedeihens des Einwanderers, das schließlich, wie überall in der Welt, noch von dem Zusammentreffen vieler günstiger Umstände und dem Fernbleiben unvorhergesehener Schicksalsschläge wesentlich bedingt ist.

Telegramme.

Abgelehnte Landtagskandidatur.

Berlin, 13. August. Wie dem Lokalanzeiger aus Breslau gemeldet wird, lehnten Bebel und Singer die ihnen angebotene Landtagskandidatur für Breslau ab. — Der „Volkswacht" zufolge herrscht bei der sozialdemokratischen Parteileitung die Ansicht vor, es solle wegen Arbeitsüberlastung möglichst keinem Abgeordneten eine Doppelkandidatur angeboten werden, vielmehr solle man neue Arbeitskräfte in den Landtag zu wählen suchen.

Zum Pariser Stadtbahnunglück.

Paris, 13. August. Der am schwersten bei der Katastrophe Heimgesuchte ist ein Soldat, der Vater, Mutter, zwei Schwestern und eine Tante verlor.

Paris, 13. August. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Stadtbahn teilte dem Seinepräfekten mit, daß er ihm zur schleunigen Unterstützung der bedürftigen Familien 10 000 Franc zur Verfügung stelle. — Gestern Vormittag wurden 36 Opfer der Katastrophe einzeln beerdigt. Der Munizipalrat hat beschlossen, die Toten, die nicht von ihren Angehörigen reklamiert worden sind, heute beerdigen zu lassen. Die Stadt begeht heute im Hofe der Kaserne de la Cite eine Trauerfeierlichkeit, bei der Coubes eine Rede halten wird.

Paris, 13. Aug. Die Sammlung des Figaro für die bedürftigen Hinterbliebenen der bei dem Unglück ums Leben Gekommenen hat die Summe von 19 365 Francs erreicht.

London, 13. Aug. Die Direktion der Londoner Untergrundbahn hat bereits gestern Arbeiten in Angriff nehmen lassen, um die Leitung der elektrischen Untergrundbahn von der Leitung der Beleuchtungsanlage unabhängig zu machen.

Aus dem Vatikan.

Rom, 13. August. Der Itali zufolge soll Kardinal Sartolli zum Kardinal-Staatssekretär ernannt werden. Er zögere aber noch, den Posten anzunehmen.

Die ungarische Ministerkrise.

Berlin, 13. Aug. In der ungarischen Ministerkrise ist eine Erschöpfung eingetreten. Die Reise des Grafen Khuen Hedervary nach Wien ist wieder verschoben worden. Ebenso die Reise des Kaisers nach Budapest.

Ministerkrisis in Serbien.

Belgrad, 13. August. Infolge von Differenzen zwischen dem Kriegsminister Atanaztowitsch und den übrigen Ministern ist heute eine Ministerkrisis ausgebrochen.

Großbritannien und die Zuckerkonvention.

London, 13. August. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verfügung, nach welcher vom 1. September ab die Einfuhr von Zucker aus Dänemark Rußland und Argentinien, mit Ausnahme von Melassezucker und durch Zucker versüßten Erzeugnisse, verboten ist, soweit es sich nicht um den Transitverkehr handelt.

Deutsche Schiffsjungen auf amerikanischen Werften.

New-York, 13. Aug. Auf das Ersuchen Deutschlands ist den Mannschaften des in den amerikanischen Gewässern kreuzenden deutschen Schulschiffes die Erlaubnis erteilt worden, bei ihrem bevorstehenden Besuche die amerikanischen Marinewerften zu besichtigen. Dieses Ersuchen, welches als ungewöhnlich betrachtet worden ist, mußte den höheren Marinebeamten und dem Präsidenten Roosevelt unterbreitet werden, ehe eine Entscheidung darüber ergehen konnte.

Berlin, 13. Aug. Heute beginnt der allgemeine Ausstand der Berliner Marmor- und Granitarbeiter.

Berlin, 12. Aug. Der kürzlich bei einem Einbruch in der Mauerstraße erwischte Dieb Karl Werner ist nicht, wie behauptet wurde, von seinen Verfolgern totgeschlagen worden; die Obduktion hat vielmehr ergeben, daß er sich mit Cyankali vergiftet hat.

Hannover, 13. Aug. Gegen 5¼ Uhr nachmittags sind bei dem benachbarten Orte Leinhausen auf der Strecke Hannover-Wunstorf-Köln die Lokomotive und sieben Wagen eines Güterzuges entgleist. Drei waren mit Pferden besetzt, von denen mehrere erheblich verletzt wurden. Ein Pferdebegleiter wurde schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Strecke ist bis auf weiteres gesperrt.

Anina, 12. Aug. Die in den Bergwerken der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn beschäftigten Maschinisten und Heizer haben Forderungen auf Lohnerhöhung gestellt und drohen, falls diese nicht innerhalb 48 Stunden bewilligt werden, in den Ausstand zu treten.

Kralau, 13. Aug. In Jecewo, im Bezirke Lomca, wurden ein Kleinhändler sowie dessen Frau ermordet. Sieben Verdächtige wurden bereits verhaftet.

Madrid, 13. Aug. Auf der Eisenbahnlinie Cordova sind die Telegraphenstangen umgestürzt und quer über das Geleise gelegt worden. Infolgedessen entgleiste ein Zug. Personen kamen nicht zu Schaden, der Materialschäden ist indes bedeutend.

Kopenhagen, 13. Aug. Im nördlichen Jütland raste ein Unwetter, das vielfach Ueberschwemmungen angerichtet hat. Die Bahn Frederikshafen-Sacky erlitt bedeutenden Schaden; der Verkehr ist eingestellt worden.

Kingstown, (Jamaika), 12. August. Ein außergewöhnlich heftiger Sturm, der von gestern morgen bis heute morgen wütete, richtete auf der Insel großen Schaden an. Den eingelaufenen Berichten zufolge ist die Bananenernte im Osten vernichtet, ebenso alle Pflanzungen im Westen von Kingstown auf einer Strecke von 15 Meilen. Der südliche Teil ist verschont geblieben. Aus dem Norden sind bisher keine Meldungen eingegangen, da die telegraphische Verbindung unterbrochen ist, doch befürchtet man, daß auch dort die Pflanzungen stark gelitten haben werden.

Verschiedenes.

Wegen Wahlbetruges wurde, nach der „Berliner Volksztg.", in Erfurt der Maurer Bause von der dortigen Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte bei der letzten Reichstagswahl nicht nur für sich, sondern auch für seinen abwesenden Schwager gewählt.

Leopold Wölfing, der Bruder der verstorbenen Kronprinzessin von Sachsen, will sich bei Genf eine Villa kaufen und prächtig ausbauen lassen. Wenn blos das Geld nicht zu früh ausgeht!

In der französischen Fremdenlegion in Oren in Algerien wurden drei Soldaten wegen Mordes einer alten Krämersfrau standrechtlich erschossen. Alle drei waren Deutsche! Ob hier nicht eine Verzweiflungstat vorliegt? Auf Grund früherer Vorkommnisse ist man wohl berechtigt, so zu fragen.

In Kalk bei Köln schoß der Sohn eines Brauerei-Direktors auf seinen Vater und erschoß sich dann selbst. Die Wunden des Vaters sind nicht lebensgefährlich.

Im Kanal La Manche sind nach vorangegangener Kollision ein Hamburger und ein norwegisches Schiff gesunken. Im ganzen sind 23 Mann ertrunken.

Der Jungfernkranz in Paris. Der Voss. Ztg. schreibt man von der Seine: Eine Hochzeitsgesellschaft stieg die große schöne Treppe des Standesamtes des 17. Bezirkes empor, als mit einem Male sieben junge Mädchen die Braut überfielen, ihren Schleier und Kranz abrissen, den letzten mit Füßen traten und Bezeichnungen ausstießen, wie sie am wenigsten für eine Braut passen. Dann packten sie den Bräutigam und setzten ihn Hörner auf. Die Sieben wurden zur Polizei gebracht, wo sie aussagten, die Braut arbeite mit ihnen in derselben Putzmacherei und habe ihnen ihre Bräutigams abspenstig gemacht. Das Paar ward inzwischen getraut, aber das folgende Hochzeitsmahl war nicht fröhlich.

Statt besonderer Anzeige.
Ein kräftiges 10319

Mädchen.

Witten, den 12. Aug. 1903.

Prof. H. Steckelberg und Frau,
Anna geb. Müller

Dramatischer Verein

„Heiterkeit"
WITTEN.

Todes-Anzeige.

Montag Abend verstarb nach schweren Leiden unser langjähriges Mitglied

Heinr. Schindler.

Sein Andenken wird uns treu bleiben.

Die Beerdigung findet Donnerstag um 4¾ Uhr vom Diakonissenhause aus statt. Die Mitglieder versammeln sich eine halbe Stunde vorher im Vereinslokal.

10331 **Der Vorstand.**

Bei der unter N. 15 des Handelsregisters A eingetragenen Firma:

„Accumulatorenwerke E. Schulz in Witten"

ist heute eingetragen, daß die Prokura des Kaufmanns Albrecht Hochstrate zu Witten erloschen ist.

Witten, den 7. August 1903.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A. ist heute unter Nr. 113 die Firma: **Wilhelm Dossow, Mahlwerk Nachf. Hugo Ecke** in Witten und deren Inhaber der Kaufmann Hugo Ecke zu Rüttenscheidt eingetragen.

Witten, den 8. August 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Nachweisungen der Gemeinden des Amtes Langendreer über die pro 1903 zur Handwerkerkammer zu zahlenden Beiträge liegen vom 15. August d. Js. ab 14 Tage lang und zwar diejenige der Gemeinde Langendreer auf dem Amtsbüreau hierselbst, und die der übrigen Gemeinden in den Wohnungen der betreffenden Herren Gemeindevorsteher zur Einsicht der Beteiligten offen.

Langendreer, den 10. Aug. 1903.

Der Amtmann:
J. V.: Cüren, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 14. Aug., vormittags 10 Uhr,
soll auf Bahnhof Witten Ost:

1 Ladung Nußkohlen II

öffentl. meistbietend verkauft werden.

Die Güter-Abfertigung:
10316 Lehmann.

Bekanntmachung.



Wir beabsichtigen unsere **Besitzung**, 12 Morgen groß, nebst Wohnhaus bis zum **1. Mai n. Js.** zu verkaufen. (10305

Erben Spartmann,
Bredenscheid bei Hattingen.

Näheres zu erfragen bei **Heinr. Lohmann,** Königsholz 18, Witten.

Bekanntmachung
der
Wittener Pfandleih-Anstalt
von
Ww. Joh. Wilh. Wolff.

Der Verkauf der in den Monaten Juni und Juli 1902 unter Nr. 61797 bis 65403 versetzten und noch nicht eingelösten Pfänder findet am

Donnerstag, den 27. Aug. cr., morgens 9½ Uhr anfangend, im Hemsoth'schen (Claasen) Saale statt. (10322

Zur Versteigerung gelangen:

Gr. Posten Herren- u. Frauenkleider, Ueberzieher, Mäntel, Röcke, Jacken, Kragen, Regenmäntel, Leinwand, Kleiderstoffe, Siamosen, Hemdentuche, Bettbezüge, Betttücher, Betten, Pfühle, Kissen, Regenschirme, Regulateur- und Taschenuhren, Gold- und Silbersachen, 5 Nähmaschinen, 1 Fahrrad, 1 Waschkommode mit Marmorplatte usw. usw.

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können die betr. Verpfänder gegen Rückgabe der Pfandscheine binnen 14 Tagen in meinem Geschäftslokale, darnach bei der Stadtkasse erheben. Nach Jahresfrist verfallen dieselben der Armenkasse.

Gras-Verkauf

am Samstag, den 15. Aug.,
nachmittags 3½ Uhr,
auf Bußmanns Weide.

Wengern, 10. August 1903.

10299 **Flüshöh.**



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Dienstag, den 11. ds. Mts., nachm. 3¼ Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Gerhardt
Lina geb. **Göttig**

im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Witten, den 12. August 1903. (10312

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Oberstraße 61a, aus statt.

Allen denen, die aus Versehen keine Mitteilung erhalten haben, diene dieses zur Nachricht.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 2½ Uhr starb nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der

Berginvalide

Valentin Roth

im Alter von 62 Jahren 1 Monat.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herbede, Heven, Kaltehardt, Witten, Stiepel, Linden, Aplerbeck, Fulda, Mülheim, den 12. August 1903.

Die Beerdigung findet Samstag, den 15. August, nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehause aus statt. (10320

In das hiesige Handelsregister B ist am heutigen Tage unter Nr. 26

die Aktiengesellschaft in Firma Fried. Krupp, Aktiengesellschaft in Essen mit einer Zweigniederlassung „Stahlwerk Annen" in Annen

eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist:

a) die Uebernahme und der Betrieb der Firma **Fried. Krupp** in Essen, Inhaberin Fräulein **Bertha Krupp**, gehörigen Gußstahlfabrik in Essen und ihre Zweigniederlassungen und Außenwerke (Stahlwerke, Schiffs- und Maschinenbau-Anstalten, Hochöfen, Kohlen- und Eisenerz-Bergwerke 2c.;

b) die Herstellung und der Verkauf von Stahl und Eisen und sonstigen Metallen, sowie von allen dazu erforderlichen Roh- und Hülfsmaterialien, die Verarbeitung von Stahl und Eisen und sonstigen Metallen zu Gebrauchsgegenständen und Zwischenfabrikaten aller Art, insbesondere die Herstellung von Eisenbahn- und Schiffsbau-Materialien und von Kriegsmaterial, Schiffen und Maschinen;

c) die Erwerbung, die Errichtung und der Betrieb von neuen Anlagen und der Abschluß von Geschäften aller Art, welche den unter b) genannten Zwecken förderlich sind;

d) der Betrieb von sonstigen Unternehmungen und Geschäften aller Art, welche als im Interesse der Gesellschaft liegend erachtet werden.

Das Grundkapital beträgt 160000000 Mark

Vorstands-Mitglieder sind:

a) ordentliche Mitglieder:
1. Landrat a. D. Max Rötger in Essen,
2. Finanzrat a. D. Ludwig Klüpfel zu Essen,
3. Kaufmann Dr. Adolf Schmidt zu Essen,
4. Kaufmann Carl Mensbausen zu Essen,
5. Ingenieur Otto Budde zu Essen,
6. Hauptmann a. D. Max Dreyer zu Essen,
7. Finanzrat a. D. Ernst Haux zu Essen,
8. Kontreadmiral a. D. Carl Barandon zu Kiel,
9. Ingenieur Gisbert Gilhausen zu Essen,
10. Ingenieur Emil Ehrensberger zu Essen,
11. Ingenieur Kurt Sorge zu Magdeburg,
12. Bergrat Georg Frielinghaus zu Essen,

b) stellvertretende Mitglieder:
1. Ingenieur Max Uhlenhaut,
2. Kaufmann Otto Schnabel, beide zu Essen.

Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. April 1903 festgestellt.

Jedes Vorstandsmitglied ist in Gemeinschaft mit einem anderen Vorstandsmitglied oder mit einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Stellvertretende Vorstandsmitglieder stehen in dieser Hinsicht den ordentlichen gleich.

Folgende Personen:
1. Ingenieur Richard Abé sen. zu Annen,
2. Kaufmann Heinrich Günedler zu Dortmund,
3. Kaufmann Louis Ruhfus zu Annen,
4. Kaufmann Eugen Ducoffre zu Annen

ist Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß entweder je einer derselben in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem stellvertretenden Vorstandsmitgliede oder je zwei zur Vertretung der Zweigniederlassung in Annen befugt sind.

Witten, den 8. August 1903.

Königliches Amtsgericht.

Mk. 7—8000
als 2. Hypothek auf Geschäftshaus innerhalb 50% Gerichtstaxe **gesucht.**
Angeb. u. X. X. 10296 an die Geschäftsst. des Wittener Tageblatt.

Einlagen jeder Höhe
nimmt an (auch durch die Post) und verzinst solche mit 3½ **Prozent.**
Sparkasse Wetter a. d. Ruhr.

Der Toll'sche Kotten
ist am 1. Novbr. ganz oder teilweise pachtfrei.
Wengermühle, August 1903.
10258 **Franz Lohmann.**

Ein gut gelegenes
Ladenlokal
nebst Wohnung per sofort oder später zu vermieten. 10333
Frau Ww. Stracke, Volmarstein.

Filiale, 10337
Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, sofort oder 1. Septbr. zu vermieten. Dort kann Brotfiliale übernommen werden. Zu erfr. i. d. Gesch. d. W. T.

Trockener, geräumiger
Lagerkeller
zu vermieten. (9380
Breitestraße 87.

Abgeschlossene Wohnung
3 große Zimmer, III. Etage, per 1. November zu vermieten.
10273) **Wilhelmstraße 22.**

Zwei Wohnungen
von je 3 durcheinandergehenden Zimmern an ruhige Leute zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Witt. Tagebl. (10183

Eine Wohnung
von 3 Zimmern per 1. Oktober od. später zu vermieten. 10213
Langendreer, Mittelstraße Nr. 13.

Herrschaftl. Etage (abgeschl.)
6 Zimmer, Badezimmer, Vorrats- u. Mädchenzimmer 2c. zum 1. Novbr. zu vermieten. Näheres in der G. des Wittener Tagebl. 10100

Zu vermieten
ist vom 1. November curr. ab mein bisheriges **Druckereilokal,** Kirchhofstraße 131.
Eventuell können die vorhandene Transmissionsanlage und ein fast neuer **dreipferdiger Gasmotor** billig mit übernommen werden.
19311) **Wilh. Hoppstädter.**

Zwei Zimmer
per November zu vermieten.
10239) **Lämmerstraße 4.**

Bei der unter No. 17 des Handelsregisters B. eingetragenen Firma:

Gewerkschaft ver. Hamburg u. Franziska in Witten,

ist heute folgendes eingetragen.

Der Bürgermeister Dr. Gustav Haarmann in Witten ist aus dem Grubenvorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Geheime Justizrat **Wilhelm Haarmann** in Dortmund getreten. Zur Vertretung der Gewerkschaft sind Geheimer Bergrat Dr. Hugo Schultz in Bochum oder Bergrat Eduard Kleine in Dortmund jeder in Gemeinschaft mit Geheimen Justizrat Wilhelm Haarmann in Dortmund befugt.

Witten, den 6. August 1903 10328

Königliches Amtsgericht.

Die unter Nr. 220 des Firmenregisters eingetragene Firma

Kruppsches Stahlwerk zu Annen,
vormals F. Asthöver & Cie. in Annen

— Inhaber Geheimer Kommerzienrat Friedrich Alfred Krupp zu Essen — ist gelöscht; ferner ist die dem Ingenieur **Richard Abé** zu Annen, dem Kaufmann **Heinrich Günedler** zu Dortmund, dem Kaufmann **Louis Ruhfus** zu Annen erteilte Kollektiv-Prokura und die dem Kaufmann **Eugen Ducoffre** zu Annen erteilte Prokura erloschen.

Witten, den 8. August 1903.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkurs-Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Ewald Rothe** in Witten ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 29. Aug. 1903, vorm. 11 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgericht in Witten — Zimmer Nr. 12 — anberaumt.

Witten, den 1. August 1903.

10327 **Westermann,** Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.



Heute eingetroffen!
Holl. Seemuscheln,
100 Stück 30 Pfg.,
empfehlen 10341
Carl & Herm. Hochkeppel.

Personenstand des Stadtkreises Witten
vom 2. bis 8. August 1903.

Aufgebote. Maurer Andreas Kopp und Martha Schönekeß, bde. Hochstraße. Geschäftsreisender Friedrich Heinemann, Elberfeld u. Luise Bormann, Breitestr. Fabrikarb. Gustav Beste und Marie Jankowski, geb. Caipar, bde. Ardeystraße. Fabrikmaurer Franz Halfar, Bergstr. und Julie Wach, Breddestr. Glasmacher Georg Zange und Elisabeth Daubert, beide in der Aue. Kaufmann Adolf Wagener, Annen und Helene Mahling, Röhrchenstr. Zechenbeamter Arthur Prüger, Scherlebeck und Ella Gerspacher, hier. Bohrer Robert Kätsch, hier und Klara Louise Schröder, Annen.

Heiraten. Buchhandlungsgehülfe Karl Zahn und Elisabeth Anger, beide Röhrchenstr. Kaufmann Hermann Rüdenbänder, Langerfeld und Mathilde Maria Bohne, kl. Kronenstraße. Kaufmann Heinr. Friedrich Wilhelm Rose und Lisette Helene Johanna Wiedelmann, bde. Bismarckstraße. Lokomotivhülfsheizer August Heinrich Wilhelm Wortkröker, Overhausen und Klara Haas, Borbeck. Schreiner Eduard Christian Wilhelm Friedrich Tiggemann, Essen und Anna Johanne Adele Hagedorn, Ruhrstr. Eisenbahnarbeiter Jakob Janssen und Marie Karoline Michel, beide Ardeystraße. Bergm. August Simon Engelhardt und Alma Kalverkämper, beide Augustastr. Former Heinrich Wilh. Reitz und Luise Martha Hedtmann, bde. in der Aue. Briefträger Wilhelm Ludwig Heinrich Schünemeier und Marie Wilhelmine Friederike Schünemeyer, beide Steinstr. Handarbeiter Valentin Tonuzak und Martha Proch, beide Crengeldanzstraße.

Geburten: Ein Sohn: Kesselheizer August Müller, Bellerslohstr. Feuerkastenarb. Johann August Holtkamp, Ardeystr. Bergm. Wilhelm Claudi, Ardeystr. Fabrikarb. Michel Mazurek, Brückstr. Maler Georg August Babock, Ruhrstr. Kaufm. Otto vom Hagen, Ardeystr. Fabrikarb. Herm. Adolf Thiel, in der Borbeck. Fabrikarb. Friedrich Wilh. Berey, Steinhauserhütte. Bergm. Franz Lukowiak, Krummestr. Eine Tochter: Bergm. Karl Heinr. Sprungmann, Wullenstr. Wagenbauer Johannes Schlüter, Sprockhövelerstr. Fabrikarb. Martin Maeckel, Wullenstraße. Mühlenarb. Johann Deba, Kirchhofstr. Kaufm. Karl Friedr. Ferdinand Jennrich, Augustastraße.

Sterbefälle: Invalide Wilhelm Kaesewinkel, 76 J., Wiesenstraße. Witwe Katharine Lübeck, geb. Wasmuth, 68 J., Diakonissenh. Invalide Johann Biggemann, 52 J., Marienhosp. Ernst Sattler, 5 Mt., Herbederstr. Emmi Oestreich, 5 Mt., h. d. ev. Kirche. Johann Mosiek, 1 J., Wannenstraße. Emilie Affhipper, 4 Mt., Annenstr. Martha Karolczyk, 1 J., Wannenstr. Totgeb. Knabe der Ehefr. des Fabrikarb. Wilhelm Heintze, Wullenstr. Witwe Maria Garthe, geb. Balke, 70 J., Annenstr. Ernst Camphausen, 5 Mt., Johannisstr. Paul Thiel, 20 Std., i. d. Borbeck. Karl Löchner, 2 Mt., Wiesenstr. Hugo Kloth, 2 J., Diakonissenhaus. Schlosser Karl Franz Friedr. Wilh. Conrädel, 58 J., Marienhospital. Elisabeth Karoline Wilhelmine Gülich, 7 Mt., Wiesenstr. Wilhelm Schulte, 5 Mt., Ardeystraße.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern im 4. Stock an kl. Familie auf sofort oder später zu **vermieten.** Näheres
10318 Wilhelmstraße 32.

---

1 abgeschl. Wohnung,
5 Zimmer mit Zubehör auf Oktbr. oder November zu vermieten.
10306) **Körnerstraße 22.**

Wohnung
von 3 Zimmern nebst Stallung und Garten auf Novbr. zu vermieten.
10309) **Oberkrone Nr. 25.**

Ein großes Zimmer
sofort zu vermieten.
10304) **Augustastr. 96.**

Gut möbl. Zimmer
in bess. Hause zu vermieten.
Breitestr. 57 a.

Ein junges (10335
Mädchen
für halbe Tage in einen kleinen Haush. gesucht. Wo, sagt d. Geschst.

Auf sofort oder 1. September ein properes
Mädchen gesucht.
Frau **Karl Lohmann, Herdecke,**
10320 Buchhandlung.

Ein junges ansehnliches
Mädchen,
zur Stütze der Hausfrau in einen Restauration für sofort gesucht.
Off. mit Gehaltsansprüche unter L. A. 10259 an die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Besseres fleißiges
Mädchen
auf sofort oder 1. Septb. gesucht.
10285) **Moltkestraße 16.**

Wohnung von 3 Zimmern zum 1. Novbr. von einer Dame zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 10303 an die G. des Wittener Tagebl.

Junge tüchtige 10338
Verkäuferin
sucht Stelle für Kolonialwaren.
Zu erfragen in der Geschst. d. B.

Evg. Mädchen
16 bis 17 Jahre wird zum 15. Aug. gesucht. **Kasinostraße 2.**

Ein besseres Mädchen
für Nachmittags zu einem Kinde gesucht. **Johannisweg 7,** I. Et.

Ein freundliches prop. (10334
Mädchen
von 14 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, zu einen Knaben von 3 Jahren für nachmittags gesucht.
Frau L. Grüte,
Hauptstr. 49.

Ein in allen Hausarbeiten erfahr properes 10214
Dienstmädchen
auf sofort gesucht. Zu Hause schlafen.
Frau **Aug. Pabst,** Johannisstr. 44.

Gesucht ein **Mädchen** von christlichgesinnten Eltern als
Lehrmädchen
für mein Kolonialwaren-Geschäft. 2 Jahre Lehrzeit. (10229
Wilh. Petersmann, Hohenlimburg.

Properes Mädchen
für halbe Tage pr. 15./8. gesucht.
Jacob & Co.,
10301) Witten, Bahnhofstraße 26.

Ein kräftiges 10272.
Zweitmädchen,
welches gut bügeln kann, bald. gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Vereinigter Garde-, Landwehr- und Krieger-Verein, Witten.

Bataillons-Appell
am Sonntag, den 16. Aug. cr.,
nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokale F. Borgmann.
Tages-Ordnung:
1. Entgegennahme von Neuanmeldungen und Zahlung d. Beiträge.
2. Jahresfest, Bewilligung d. Gelder für Kinder-Belustigung 2c.

10340) **Der Vorstand.**

Vormittags 11¼ Uhr:
Vorstands-Sitzung.
Der Chef.

Umzugshalber
sind
6 vollständ. Betten, 1 Pianino, mehrere Stühle, 1 Brockhaus-Lexikon, 1 Musik-Automat und **sonstige Wirtschaftsgegenstände** billig zu verkaufen. Näh. zu erfr.
10336 Johannisstraße Nr. 22.

Gelegenheitskauf.
Gutes zweischl. 10317
Oberbett
Daunen, für 25 Mark zu verkaufen
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Neu! Soeben erschienen:

Cake Walk

(Kuchentanz)

Genaue Beschreibung dieses neuen Tanzes.

Originelle Musik.

Mk. 1,20.

Vorrätig in der Musikalienhandlung von

C. L. Krüger, Witten,
Bahnhofstraße 30.

Ein **ordentlicher Knabe,** welcher Lust und Talent zum **Maler- und Anstreicher-Handwerk** hat, als

Lehrling

gegen sofortige Vergütung gesucht.
C. Veltjens, Witten,
10224) Roonstraße 35.

Einen Lehrling
sucht **Otto Peres,**
Maler- und Anstreicher-Geschäft,
10155 Poststraße 24.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
zwei Lehrlinge,
die das Schlosser- u. Schmiedehandwerk erlernen wollen. 10243
Winden- u. Werkzeugfabrik,
Crengeldanz,
Brodt & Selve.

Junge
im Alter von 14 Jahren oder älter zum **Milchfahren** gesucht. Zu erf. in d. Geschst. d. Witt. Tgbl. 10339

Einige tüchtige, solide
Lagerarbeiter
sofort **gesucht.** 10221
Wittener Walzenmühle,
Aktien-Gesellschaft,
Witten an der Ruhr.

Schreinergehülfe
durchaus solider, selbständiger Arbeiter, der eine kleine Werkstatt mit großer Kundschaft leiten, evt. den Meister vertreten kann, für dauernde Beschäftigung sofort oder später gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen unter K. 10270 an die Geschäftsst. des Wittener Tageblatt.

---

3 bis 4 tücht. Former
für mittelschwere Stücke per bald gesucht. Meldungen erbeten an
Oeking & Co., Gußstahlwerk,
Düsseldorf-Lierenfeld. 10264

Ordentl. Mädchen
für sofort oder später gegen hohen Lohn **gesucht.**
Frau **Wilh. Fohrer, Barmen,**
10292 Oberdörnerstr. 22.

Suche zum 1. Septbr. für meinen kleinen Privathaushalt ein tüchtiges
Mädchen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Witt. Tagebl. (10280

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes tüchtiges
Dienstmädchen
auf sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschst. des Witt. Tagebl. 10308



Braune Jagdhündin „Pika"
in der Richtung zur Kaltenhardt **entlaufen.** 10324
W. Buchholz, Crengeldanz.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 10254
Berginv. W. Affhüpper, Bommern.

Ausverkauf

wegen Neubau.

Bedeutende Preis-Ermässigung auf sämtliche Waren.

Georg Blank

10313

Oberstr. 5.

Für Bäcker!

Cocosnusspräparat

wieder eingetroffen. 10307

Wilh. Hch. Köster.

Für die Reisezeit

empfehlen wir unsere 8556

feuer- u. diebessicher-Tresorfächer.

Märkische Bank, Witten.

---

verlegt unter Garantie

Linoleum R. G. Lüling.

Wenig gebrauchte, gut erhaltene

Herren-Anzüge und Paletots

auch für starke Figuren passend, haben billig abzugeben

266] **Alfermann & Schweigmann.**

Verkaufsstelle hierfür: **Poststraße 24.**

Seit dem 10. August cr. befinden sich unsere Geschäftsräume in unserem Bankgebäude

Ecke Garten- und Wideystrasse.

Wir halten uns für alle einschlägigen Geschäfte bestens empfohlen und erlauben uns besonders auf unsere neu angelegte

Stahlkammer

mit vermietbaren Schrankfächern sogen. Safes, die unter eigenem Verschluss des Mieters stehen und auch für kürzere Zeit vermietet werden, aufmerksam zu machen.

Essener Credit-Anstalt,
Agentur **Witten.**

10249

Kasetten

(Briefkarten und Papier)

bei welchen durch längeres Lagern der Karton etwas angeschmutzt ist, werden zu

bedeutend ermässigten Preisen

verkauft.

C. L. Krüger, Witten.

Garantiert reinen, feinsten

Kornbranntwein,

aus **Roggen** und **Malz** gebrannt, 10211

à Liter **65** Pfg., von 3 Liter ab **60** Pfg.

S. Lindenbaum Söhne, Witten.

Wormser Weinmost

unvergohrener, alkoholfreier Traubensaft.

Hochedler Tafel- und Sanitäts-Wein.

Eine Flasche Weinmost ist reiner Saft von 3 Pfund Trauben.

Zu haben in 1/1 und 1/2 Flasche.

bei

F. Bottermann,
Bahnhofstraße 56.

Günstige Kaufgelegenheit!

Umzugshalber verkaufe spottbillig: **1 Sofa, Tisch, Pfeilerspiegel, Vertikow** rc.; ferner **1 Brockhaus-Lexikon** (Jubil.-Ausg.), **1 Zither, Kopierpresse, Briefschrank, Das 19. Jahrhundert** rc. 10274

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Für Bäcker.

Ein Paar fast neue **messingene Fenstervorsätze** mit den dazu gehörenden **Glasscheiben** billig zu verkaufen. Näh. Steinstr. 46, 1. Et.

Altphilologe

sucht für August und September **Schülerunterrichtsfächer:** Latein, Griechisch, Deutsch, Französ., Mathematik. Näh. in der Geschäftsst. des Wittener Tagebl. 10256

Frau übernimmt

Flickarbeit

in und außer dem Hause. Näh. in der Geschäftsstelle. (10315

Zu mehreren

Neubauten

will ich die **Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Verputzer-, Schreiner- u. Anstreicherarbeiten** in einzelnen Losen vergeben.

Stein und Holz werden geliefert.

Reflektanten belieben Offerten an unter P. M. 10187 an die Geschäftsst. des Wittener Tagebl. abzugeben.



Die selbstheizende **Patent-Plättmaschine „Dalli“**, neuestes Modell (Preis 5 Mk.), ist an Einfachheit, Wirkung u. Bequemlichkeit im Haushalt **unerreicht.** — Drucksachen, humor. Dalli-Postkarten und Dalli-Jugendspiele überall umsonst, event. direkt durch

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.

Italienisches

Zuchtgeflügel

lief. in nur bester Ware billigst

Hans Maier in Ulm a. D.

Man verlange Preisliste.

Die rühml. bekannten **Caramellen,** wie: **Kola, Eisen, Bronchial, Magen, Robit** sind zu haben bei:

W. Rothe jr., Col., Augustastr. 18.
Herm. Schröder, Konditor.
Aug. Dellwig, Col. 10310

Evang.-luth.

Bürger-Verein.

Monats-Versammlung

am Sonntag, den 16. August,
abends 7½ Uhr,
im Vereinslokale (Hôtel zum Adler).

Tages-Ordnung:

1. Von 7½—8 Uhr: Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme und Anmeldung neuer Mitglieder.
2. Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der unter Punkt 3 zu verhandelnden Gegenstände ist zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Ich bin 10271

verreist.

Herr Dr. Broer ist mein Vertreter.

Dr. Schäfer.

Kranke,

welche Heilung **durch Homöopathie** und **Naturheilkunde** oder Rat und Belehrung in Krankheitsfällen suchen, wollen sich vertrauensvoll an den **Vertreter** der

Pastor Felke'schen Heilmethode

Ed. Thiel

in **Hagen** Westf., Elberfelderstraße 98, wenden.

Sprechstunden in **Witten, Herbederstr. 27,** regelmäßig jeden Samstag von morgens 9 bis nachmittags 4 Uhr.

Zur besonderen Beachtung!

Langjährige Erfahrungen haben mich in den Stand gesetzt, die Kur so äußerst **einfach** und **billig** zu gestalten, daß sie ohne Schwierigkeiten **Jedem** möglich ist. (8600

Aechten Frankfurter

Aepfelwein

Export à **45** Pfg.,
Speierling à **50** Pfg.
per Liter empfiehlt 10208

F. Bottermann Nchf.

Hund.

Am Samstag Mittag ist vom Bahnhof Langendreer-Süd ein kurzhaariger weiß und braun gefleckter **Jagdhund,** der auf den Namen Tell hört, entlaufen. Der Wiederbringer erhält Belohnung. Mitteilungen an **Rudolf Siebel,** Kupferdreh, erbeten. (10294

---

2. Ziehung 2. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. August 1903, vormittags.
Nur die Gewinne über **96** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

579 886 931 **1003** 596 656 907 **2093** [200] 248 458 566 608 896 **3006** 78 299 381 682 939 92 **4355** [200] 60 462 869 955 **5137** 237 615 875 **6410** 611 99 713 74 823 922 27 **7465** 574 652 **8110** 13 223 33 74 343 780 874 932 52 70. **9018** 22 95 160 99 [200] 200 27 442 [200] 55 72 822

10385 [200] 401 719 29 [200] 88 846 78 [300] **11328** 492 [400] 528 [300] 64 805 **12106** 15 25 73 288 432 76 **13227** 472 528 653 [200] 703 **14274** 316 593 630 73 721 **15042** 212 308 14 73 445 48 569 697 730 936 **16083** [200] 173 370 73 634 811 25 [500] 930 **17023** 221 283 440 73 911 **18165** 83 381 413 546 630 709 10 15 894 **19273** [300] 374 471 535 37 640 82 876 96

20184 425 89 510 **21265** 427 91 589 **22234** 305 [200] 34 76 420 534 **23727** 65 982 87 **24086** 391 [400] 429 622 44 **25012** 66 232 52 625 **26594** 660 845 **27720** 825 **28406** 684 964 88 **29035** 75 257 [200]

30022 479 577 787 866 **31011** 50 228 604 [300] 8 [200] 807 61 920 **33145** 564 623 961 94 **34078** 513 785 **35081** 112 218 83 467 521 768 884 **36236** 417 581 774 [200] 929 **37006** 177 312 723 928 **38146** 353 619 35 57 797 922 71 **39098** 206 721 941

40230 62 506 20 702 894 97 952 71 **41160** 474 514 702 73 944 **42129** 216 410 637 712 859 44 [200] 60 928 **43159** 970 77 83 **44048** 108 83 99 210 66 359 508 57 608 72 832 37 **45064** 236 440 550 628 48 81 719 50 96 803 49 958 [200] **46134** 230 347 864 991 **47176** 281 500 22 71 **48057** 99 728 48 66 **49061** 102 642

50043 72 [200] 286 [200] 99 **51056** 159 785 877 80 951 **52040** 147 437 661 **53034** [200] 93 130 96 208 11 73 609 739 934 [200] **54431** [300] 64 672 908 **55180** 203 57 309 523 79 **56531** [200] 65 877 82 **57077** 419 72 989 **58171** 298 310 47 [300] 649 81 861 **59353** 601 36 750 851 [400]

60022 29 202 25 46 361 80 559 606 31 778 977 79 **61015** 113 31 387 643 790 815 **62227** 625 832 47 [200] 82 83 968 **63270** 451 78 702 8 885 **64173** 512 683 707 806 990 **65130** 94 327 426 40 597 888 908 88 **66067** 320 28 449 596 731 75 **67034** 119 87 309 91 467 635 **68103** 78 209 429 502 15 824 962 **69104** 242 411 504 51 631 88 737 884 [300] 85

70065 124 319 500 [200] 20 732 824 **71669** 817 37 924 42 48 82 **72075** 361 453 525 [200] 646 836 939 [200] 99 **73049** 164 961 **74005** 62 99 116 230 400 [200] 542 **75077** 128 217 27 366 516 634 **76072** 187 287 349 [300] 66 87 590 648 59 723 **77288** 94 385 521 706 938 91 **78020** 34 107 221 536 658 815 [300] 959 **79032** 48 75 98 129 [200] 387 669 85 [300] 720 80 923 43 [300]

80051 645 787 816 47 **81161** 232 97 332 44 438 515 664 950 [200] 95 **82124** 68 335 662 793 **83103** 30 270 395 407 511 849 980 **84165** 202 71 488 508 53 55 [300] 638 754 820 35 **85032** 152 315 95 466 84 523 967 **86198** 204 27 57 314 447 64 656 **87224** 91 529 609 84 841 **88237** 394 50 [300] **89496**

90006 83 565 677 813 [200] 16 75 **91014** 211 38 312 552 606 [200] 748 876 90 910 29 94 **92069** 79 134 38 39 69 [200] 397 586 884 **93051** 594 944 **94134** 247 302 479 547 60 [200] 693 806 **95240** 99 466 809 906 77 **96320** 97 409 563 624 842 [200] **97001** 107 51 92 316 80 408 **98049** 129 [200] 263 74 325 512 20 93 678 **99079** 316 86 660 894

100142 344 546 [200] 67 763 88 874 **101083** [300] 105 99 302 21 43 427 39 505 59 [200] 689 999 **102033** 344 347 49 67 72 444 [200] 605 29 **103007** 927 **104117** 244 [200] 370 405 **105101** 89 329 490 647 56 717 867 89 **106123** 82 494 501 630 58 744 83 **107296** 339 618 38 743 871 **108432** 502 638 893 **109037** 541 44 [200] 612 738 906 16

110027 128 642 90 756 975 **111021** 225 32 53 306 77 422 38 [200] 917 **112207** 8 14 [200] 631 **113129** 76 241 321 705 **114066** 233 308 581 [300] 639 48,875 **115021** 22,602 56 888,945 **116230** 402 3 615 54 805 929 54 75 **117086** 106 84 315 18 600 42 88 715 **118030** 276 567 797 965 **119312** 643 [200] 45 709 78 **120008** 305 18 [200] 614 815 [200] 30 [300] 44 937 **121056** 155 236 609 35 801 2 **122139** 521 678 [200] **123005** 109 715 93 [200] 954 **124017** 417 532 635 37 99 727 **125135** 218 43 516 55 [200] 654 57 716 **126003** 40 48 508 55 652 772 984 **127090** 124 68 213 37 339 762 912 19 **128045** 74 [200] 202 405 73 583 987 **129075** [200] 295 345 485 519 615 30 709 41 **130158** 221 [200] 421 572 629 814 32 59 923 **131209** 680 729 [300] 852 71 909 **132028** 171 317 40 564 629 [200] 47 49 99 **133224** 370 73 79 [200] 409 507 682 [200] 823 43 932 **134238** 335 446 52 61 658 73 827 948 **135135** 244 453 705 994 [200] **136086** [200] 322 523 63 787 **137061** 211 739 907 **138211** 98 805 **139008** 209 672

140164 441 503 29 651 975 **141029** 276 [400] 560 72 746 90 **142000** 251 319 72 531 805 943 **143629** 742 936 **144266** 87 486 635 811 [400] **145034** 170 200 449 664 78 81 711 833 92 **146099** 432 36 577 709 933 **147010** 58 59 84 230 528 861 902 **148280** 92 555 760 806 97 974 **149110** 294 355

150065 202 309 601 6 [300] 41 934 **151011** 576 633 929 75 **152032** 109 25 77 343 [500] 458 557 742 91 929 48 **153106** 253 67 319 432 568 676 901 95 **154062** 201 330 463 719 816 42 67 [500] **155024** 50 68 203 420 39 57 765 **156056** 83 203 76 77 304 498 620 710 870 999 **157039** 63 100 68 290 351 602 97 754 86 90 910 **158032** 268 344 45 430 614 [200] 725 835 **159178** 205 703 46

160415 [200] 564 [300] 787 971 **161156** 233 90 313 [300] 616 789 **162092** 113 73 253 606 951 **163249** 357 [400] 58 753 954 **164112** 32 484 990 **165243** 331 [200] 680 90 701 56 98 **166162** 234 84 488 502 640 81 950 **167312** 42 440 854 907 **168121** 26 270 88 367 466 708 870 941 **169113** 275 388 495

170017 281 304 606 889 **171163** [200] 268 342 83 947 **172095** 225 306 35 412 534 93 643 785 804 **173086** 149 480 **174023** 179 [300] 464 668 712 921 61 **175137** 213 15 [300] 34 317 69 80 542 624 59 737 814 936 **176292** 700 847 **177004** 184 629 52 737 871 89 **178020** 238 39 504 74 654 963 **179217** 19 503 [200] 35 745 844 955 77

180039 260 432 526 29 716 979 **181203** 41 582 89 95 [200] 689 700 865 963 72 **182108** 19 32 [200] 76 400 686 [200] 755 838 76 **183038** 287 312 526 [300] 776 **184117** [200] 326 32 475 515 754 915 **185454** 571 672 77 736 **186103** 341 53 519 **187083** 193 416 54 642 60 97 842 933 53 [200] **188005** 122 225 52 81 342 494 603 748 **189258** 376 457 73 524 722 960

190148 88 303 12 52 [200] 80 644 95 790 **191363** 506 610 73 75 722 34 835 41 **192127** 320 631 709 32 [200] 953 **193013** 93 208 21 354 583 679 764 **194032** 91 290 383 640 764 863 96 913 **195270** [200] 504 11 53 61 971 **196201** [200] 430 45 656 829 959 **197250** 80 492 681 [200] 801 980 **198020** 69 98 459 612 717 19 822 75 80 [200] 955 **199011** 422 51 589 707 36 97

200092 191 289 513 755 78 [200] 943 **201100** 249 833 **202083** 442 538 860 **203121** [200] 367 473 552 652 65 710 77 987 **204053** 82 284 378 748 807 [200] 969 **205305** 449 570 737 810 54 925 60 **206239** 569 707 98 863 **207041** 72 175 373 423 516 655 705 74 851 902 76 **208076** 398 407 96 647 791 933 **209046** 50 85 113 461 513 772 970

210125 280 423 510 [400] **211059** 262 74 84 [200] 304 539 43 [200] 72 741 821 31 75 **212120** 254 89 800 11 37 971 **213354** 91 618 847 915 **214132** 258 339 408 [200] 14 838 **215245** 437 80 517 80 630 723 911 **216211** 32 325 413 79 83 **217008** 25 83 150 256 416 [300] 535 644 770 832 [200] **218333** 423 [200] 83 696 725 43 962 **219397** 463 [200] 815 52 97 **220037** 73 125 238 67 [300] 516 67 855 87 **221** 65 654 79 760 **22**2081 253 59 463 516 [200] 742 48 856 927 48 **223746**

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 10 000 1 zu 5000 Mk., 3 zu 3000 Mk., 4 zu 1000 Mk., 5 zu 500 13 zu 400 Mk., 22 zu 300 Mark.

2. Ziehung 2. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. August 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **96** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

114 45 241 629 66 77 **1336** 435 509 44 890 990 **2087** 151 92 [3000] 382 573 652 870 935 **3056** [500] 119 45 98 295 311 22 94 410 [200] 583 806 29 991 **4028** 199 241 72 499 558 901 **5019** 268 417 544 608 16 911 **6057** 303 4 15 [400] 400 [300] 543 832 **7096** 181 268 688 780 819 41 **8304** 36 42 92 917 **9266** 909 438 752 896

10088 224 525 856 914 **11002** 124 348 [200] 889 92 931 **12141** 83 84 88 449 652 515 980 **13143** 58 70 72 239 503 856 **14022** 114 92 444 69 563 954 **15109** 242 346 614 43 **16514** 70 636 **17030** [200] 419 50 85 513 42 77 782 **18062** 215 43 312 96 659 794 **19063** 70 221 334 401 505 27 864 907 [400] 15

20404 597 733 **21042** 105 250 380 492 507 [300] 68 714 822 **22076** 159 88 307 [200] 418 92 665 756 855 95 **23014** 66 [3000] 313 406 562 [1000] 628 **24451** 98 778 820 **25174** 220 [300] 82 84 94 308 502 68 603 811 **26011** 73 195 421 64 585 [300] 685 899 **27007** 53 291 394 640 862 **28087** 438 42 55 580 90 615 49 98 821 83 **29196** 278 79 454 536 716 852 91 999

30110 282 328 52 81 638 [300] 46 86 844 **31035** 98 412 609 28 **32097** 140 72 90 272 389 633 825 56 71 **33251** 79 626 755 **34429** 560 812 **35200** 381 478 532 711 946 **36012** 73 133 206 424 614 51 888 **37041** 58 165 280 732 945 **38007** [200] 231 318 464 512 921 **39005** 231 328 49 426 521 619 837 924 67

40477 590 741 **41256** 427 532 631 710 86 973 **42032** 173 432 63 602 810 42 **43170** 588 603 66 952 73 91 **44212** [200] 71 345 96 525 947 50 [3000] **45063** 137 38 57 437 841 [300] 953 56 77 **46014** 543 93 684 744 826 928 [200] **47640** **48068** 148 [200] 241 309 40 532 [400] 71 611 809 909 22 **49077** [1000] 104 19 256 483 737 867 69 933 50

50068 83 105 210 67 510 638 701 21 913 97 **51185** 99 274 425 92 534 777 822 971 **52070** 170 286 444 592 611 62 **53073** 789 **54096** 271 [200] 371 99 426 68 582 773 883 978 **55093** 415 [300] 603 859 **56099** 128 84 298 393 525 642 [200] 71 742 [200] 834 50 53 55 **57333** 724 919 [300] **58002** 48 51 [200] 464 524 831 74 913 **59240** 97 324 51 64 491 605 [**10 000**] 46 868 916 73

60170 463 505 31 640 917 98 **61095** 138 250 [200] 308 530 650 716 820 933 65 **62127** 206 379 441 584 657 774 **63010** 20 459 504 617 796 911 83 **64115** 49 317 522 604 28 894 **65018** 19 101 209 394 424 520 711 72 77 869 **66001** 113 338 648 **67055** 167 220 43 398 488 748 953 96 **68111** 82 92 [300] 310 423 88 556 60 634 735 **69026** 333 635 874 918 60 66

70233 69 375 76 78 615 [400] 91 92 **71095** 135 37 294 495 549 99 721 33 933 95 **72378** 594 877 983 **73121** 79 529 45 844 981 91 98 **74084** [300] 89 165 219 559 94 546 91 766 72 94 925 **75098** 127 224 91 320 482 776 854 [200] 994 **76051** 354 652 81 **77417** 70 511 694 734 91 839 905 **78143** [400] 50 427 590 [200] 740 801 **79026** 108 21 214 436 40 53 564 77 728 886 989

80032 38 141 51 233 322 569 973 **81192** 331 535 818 34 906 **82164** 202 324 645 72 792 **83111** [400] 203 50 315 465 695 709 882 913 **84065** 328 427 778 [200] **85016** 227 67 499 633 [200] 864 957 [200] 60 **86027** 48 91 162 434 83 674 867 88 **87190** 506 73 625 753 926 **88006** 306 410 593 760 912 **89139** 252 56 426 34 562 679 997

90266 91 489 615 70 877 **91144** 72 234 349 50 561 750 806 **92064** 185 376 422 653 **93034** 204 38 [400] 477 579 820 35 986 **94103** 59 306 751 [200] **95101** 17 394 68 757 65 [200] 88 **96068** 262 355 423 575 87 702 829 66 905 **97169** 85 398 546 853 **98480** 652 703 **99207** 22 834

100023 174 82 93 211 303 45 426 38 839 [200] 963 **101424** 518 740 69 78 857 62 **102352** 577 684 721 43 896 906 17 40 **103248** 54 84 669 **104048** 494 641 45 80 [400] **105107** 285 317 97 **106621** 707 87 826 926 **107029** 121 75 [400] 92 432 544 983 **108003** 233 426 777 945 **109009** 38A [400] 494 788 971

110002 242 [300] 58 782 883 924 **111211** 61 86 99 330 756 946 **112260** 333 521 [300] 725 66 **113043** 416 80 [200] 767 827 953 82 **114011** 58 107 [200] 214 311 653 701 822 43 908 **115170** 285 415 68 690 **116223** **117182** 435 47 691 **118130** 58 222 803 55 938 **119095** 251 333 53 [300] 717 923 60

120125 672 653 91 956 **121070** [200] 80 171 305 888 **122243** [200] 93 356 421 50 592 719 **123089** 257 311 400 4 595 669 97 **124126** 71 984 **125542** 76 690 757 944 88 **126012** 33 115 [200] 285 314 516 **127153** 784 986 [200] **129106** 76 374 78 449 77 677 755

130099 [200] 103 37 [200] 341 408 693 **131134** 284 547 702 38 83 **132537** **133051** 63 66 98 154 95 212 446 81 92 632 706 80 839 970 76 [200] **134130** 91 324 [200] 61 82 678 **135045** 301 43 469 585 668 69 87 91 755 860 87 997 **136095** 109 211 679 85 785 914 **137012** 59 498 549 65 799 [300] 876 [200] 942 **138030** 74 280 305 841 **139072** 236 424 82 565 626 775 84 913 [200] 49

140062 137 311 405 92 [200] 658 75 **141091** 187 237 88 [**5000**] 309 [1000] 77 425 508 758 894 918 **142067** **143569** 864 **144073** 83 139 715 999 **145020** 122 43 360 78 729 76 898 951 94 **146015** 277 542 80 649 876 **147281** 92 480 540 923 71 **148075** 167 244 89 315 622 92 705 88 **149129** 55 381 504 631 867

150038 66 657 **151400** 47 645 69 83 93 766 825 97 **152309** 513 76 626 53 952 **153105** 70 233 80 787 979 **154059** 337 78 [500] 606 733 899 **155354** 568 694 728 44 [200] 906 25 [300] **156055** 131 79 263 [200] 437 510 614 80 97 950 88 **157056** 109 18 320 51 633 88 726 99 **158023** 199 233 731 **159007** [300] 70 116 65 275 459 522 621 38 94 786 98

160040 100 238 89 448 [200] 743 91 819 **161162** 218 383 436 676 860 956 **162290** 648 **163243** 93 481 718 863 [1000] **164175** 232 [300] 387 569 657 801 **165371** 507 703 27 94 **166109** 25 624 846 **167241** 59 344 417 [200] 83 768 91 92 866 **168002** 589 634 881 929 **169040** 47 98 139 [200] 333 700 76 903 76

170278 334 67 716 52 63 76 809 36 **171190** 224 377 522 815 **172114** 364 592 [400] 609 718 34 988 **173289** 488 98 650 [400] 73 791 [200] **174075** 173 348 606 801 **175047** 112 [400] 283 321 50 908 [200] 87 **176662** 720 894 **177197** 250 88 416 [200] 727 **178024** 279 495 530 683 715 92 873 903 [300] **179360** 778 806

180057 71 432 714 69 **181057** 61 692 788 95 870 71 93 961 **182083** 141 242 355 408 70 528 611 61 812 956 **183100** 319 67 564 87 816 46 **184017** 131 69 534 59 [300] 72 [300] 623 **185090** 203 356 843 44 **186089** 292 380 565 [200] **188001** 408 38 546 719 79 921 **78** **189034** 330 522 665 820

190104 73 86 264 723 878 **191170** 92 292 **343** 60 612 **192217** 57 466 660 **193100** 81 [200] 256 932 **194265** 654 719 29 828 914 **195168** [200] 273 896 986 **196042** 195 290 460 639 [300] 795 **197180** 455 [200] 573 642 713 849 **198018** 34 [500] 191 456 89 677 774 834 944 **199252** 365 435 36 506 80 747 [300] **200355** 86 594 661 701 73 843 **201135** 299 396 524 35 720 940 **202076** 258 565 777 823 [200] 930 43 83 **203098** 401 606 57 **204153** 83 245 302 [400] 521 [200] 39 706 24 813 39 96 **205020** 109 78 230 64 494 630 42 58 **206**29 488 632 42 997 **207103** 231 325 429 98 547 56 622 23 724 62 811 50 982 [500] **208015** 81 151 347 451 630 807 934 [200] 76 **209460** 559 89 830 47 89 910 38

210013 130 46 662 66 880 **211052** [200] 144 219 381 705 39 888 **212487** **213499** 679 745 **214165** 202 85 324 80 66 91 452 672 928 **215240** 696 774 **216069** 153 [200] 329 407 16 733 90 911 **217483** 682 826 904 57 **218079** 202 16 94 208 643 854 **219052** 279 576 709 96 850 923

220083 245 396 429 857 79 **221012** [200] 137 93 206 27 345 678 **222063** 393 549 601 836 65 97 **223225** 326

Die Ziehung der dritten Klasse der 209. Königlich Preußischen Klassenlotterie findet statt am 8. und 9. September 1903.